

gen Sorge nicht nur für eine größere Stabilität der Verhältnisse, sondern sie verringern auch die Gefahr von Meinungen und von Konflikten. Den Beweis dieser Entwicklung und dieses Fortschritts finden wir gerade in der Tatsache, daß der Völkerverbund besteht, jener Bund, dem fast alle europäischen Staaten und Nationen angehören, der ihre Staatsmänner und Politiker periodisch zu dem Zweck zusammenführt, die großen europäischen und weltpolitischen Probleme zu besprechen, und der langsam, aber sicher den Weg für neue Formen der zwischenstaatlichen Beziehungen vorbereitet. Durch friedliche Methoden hat der Völkerverbund bereits eine Reihe von Fragen geregelt, welche die zwischenstaatlichen Beziehungen betreffen, also Fragen, die sich aus den Friedensverträgen ergaben, wie die Minoritätenprobleme, er hat aber auch Aufgaben gelöst, die direkten politischen Beziehungen der Staaten untereinander angingen.

Das Maß der Anstrengungen in der Richtung der friedlichen Beilegung aller Streitigkeiten, die die bestmögliche Friedensgarantie in Europa und in der Welt zu schaffen bestritten sind, sowie die bisher erzielten Erfolge unterliegen sicherlich mancherlei Kritik. Trotzdem darf man meines Erachtens die Tatsache nicht übersehen, daß die Ideen, die diese Bemühungen leiteten, sowie die erfolgten Methoden heute bereits immer mehr Verbreitung finden und direkt auf das Gebiet der Beziehungen der einzelnen Staaten untereinander übertragen werden. Das weitverbreitete und sich immer weiter ausbreitende Netz der Schiedsgerichts-, Freundschafts- und Garantieverträge, das die europäischen Staaten zusammenhält, hat natürlich noch immer seine Lücken und Schwächen. Kein Zweifel kann jedoch darüber bestehen, daß dieses Vertragssystem — der Ausdruck neuer Methoden in der Politik — weit mehr als eine nur theoretische Bedeutung besitzt; daß es auch Verpflichtungen rechtlicher, politischer und moralischer Natur im Gefolge hat. Meiner Meinung nach geht die Verbesserung der europäischen Beziehungen aus der Tatsache der Leistung und Ueberwachung der internationalen politischen Beziehungen durch die Völker selbst hervor, die heute eine entscheidende Rolle in der Führung der Außenpolitik einer großen Anzahl europäischer Staaten spielen und dadurch den Staatsmännern und Politikern eine weit höhere Verantwortung auferlegen, als dies früher der Fall war. Die öffentliche Meinung der Welt, die weit größere Bedeutung in den demokratischen Staaten erlangt, erfüllt hier eine analoge Aufgabe.

Wenn auch bisher noch nicht für alle Probleme des neuen Europa eine Lösung gefunden wurde, ja selbst wenn alle Gefahren und Hindernisse zur Herbeiführung friedlicher Beziehungen unter den europäischen Nationen und Staaten noch nicht gänzlich aus dem Wege geräumt worden sind, so glaube ich dennoch, daß es heute möglich ist, von einer Verbesserung der internationalen Beziehungen in Europa sprechen und an die Aufrechterhaltung und Konsolidierung des Friedens glauben zu dürfen.

Staatsberatung im preußischen Staatsrat.

Berlin, 5. Dezember. Der preußische Staatsrat begann am Mittwoch vormittag die Aussprache über den neuen Haushaltsplan für 1928. Das allgemeine Gutachten des Staatsrats wurde mit den Stimmen der Rechten und der Mitte angenommen, während Sozialdemokraten und Kommunisten dagegen stimmten. In diesem Gutachten wird festgestellt, daß der Haushaltsplan äußerlich in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen sei, und daß die Ausgaben-seite bedenkliche Schwächen aufweise. Der Staatsrat weist deshalb davon ab, zu den Sonderhaushalten Wünsche zu äußern, die eine Vermehrung der Ausgaben zur Folge haben würden. Er halte aber gewisse Ausnahmen für notwendig, eine Beschränkung in der Ausgabenbewilligung herbeizuführen, ferner eine umfassende Verwaltungsreform und eine Herabminderung der Personalkosten. Bei der Beratung der einzelnen Etats wurde ein Antrag auf Hilfsmaßnahmen für die Grenzgebiete vorgelegt. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 70 gegen 6 Stimmen angenommen, ein Antrag auf besondere Berücksichtigung Ostpreußens mit 46 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Ministerpräsident Dr. Brauns in Hamburg.

Hamburg, 5. Dezember. Preußens Ministerpräsident Dr. Brauns traf am Mittwoch in Hamburg ein, um die seit langem schwebenden Verhandlungen mit dem Hamburger Senat wieder aufzunehmen, durch die Richtlinien für eine künftige Zusammenarbeit zwischen Preußen und Hamburg im Gebiete der unteren Elbe geschaffen werden sollen.

Der neueste „Hauptmann“.

Gerhart Hauptmann hat jüngst ein Romanwerk unter dem Titel „Wanda“ veröffentlicht, das von Franz Blei in der „Literarischen Welt“ einer kritischen Betrachtung unterzogen wird. Nachdem schon die „Haupt“-Dichtung Gerhart Hauptmanns mit Recht Gegenstand scharfer Kritik geworden war, stellt es sich heraus, daß das letzte Werk Hauptmanns noch weit schwächer ist. Franz Blei, der doch zu den aufrichtigsten und schärfsten Kritikern gehört, kommt zu dem Schluss, daß Gerhart Hauptmanns „Wanda“ ein viel schlechteres, besser schreibendes, als Gerhart Hauptmann es in diesem Roman getan habe. Zum Beweise seiner Behauptung bringt Franz Blei einen Auszug Hauptmannscher Stilistik aus der „Wanda“, den wir hier folgen lassen:

„Haare war noch im Zustand der Versteinerung, als Elsa...“ „Der kleine, übrigens äußerst kurze Zwischenfall war ohne Wiederholung geblieben.“ „Sollte man es glauben? Auch dieser widerwärtige Zwischenfall...“ „Nachdem die Stofkraft des Ueberfalles ihren Höhepunkt überschritten.“ „Er trat frech wie die Sünde und bleich wie das böse Gewissen.“ „Er hatte mit bewundernswürdiger Zähigkeit gegen ein nagendes Etwas in seinem Innern gekämpft.“ „Schließlich gelangte Haase nach Florenz.“ „Den ganzen Abend verließen Haase solche und ähnliche Gedanken nicht.“ „Haase war eine Stiernatur.“ „Haase war eine Bärennatur.“ „Seine Stimmung war mehr als verdrücklich.“ „Nachdem Haase von der Sachlage Kenntnis genommen.“ „Von Haase hatte der Bildhauer die Nase voll.“ „Der Bildhauer geriet zunächst in einen Zustand der Sprachlosigkeit.“ „Es war nicht entschieden, welche von allen Meinungen, die sich im Ausbruch seines Gefühls abhoben: Schred, Verblüffung, Entsetzen, Grauen, Saß, Wut, Angst den Sieg davontragen würde.“ „In ihm aliminte allbereits der Lynxensinn der Eiferjagd.“ „Er war im ganzen angetrieben mit der Entwicklung, welche der Genieffisch Haase genommen hatte.“ „Geradezu eine physische Krankheit war diese Eiferjagd.“ „Willi standen die Haare zu Berge.“ „Sorgenvoll schüttelte Willi den Kopf.“ „Armer Haase dachte Maad und sah, wie der

Der Ludwigshafener Werkspionageprozeß.

Ludwigshafen, 5. Dezember.

Im weiteren Verlauf des Werkspionageprozesses gab in der Nachmittagsverhandlung am Dienstag der dritte Angeklagte Müller zu, daß er dreimal bei Stössel gewesen sei und ihm zwei Berichte übergeben habe, für die er im ganzen 90 Mark erhalten haben will. Stössel habe ihm das Ansuchen gestellt, sich an Reichswehrangehörige heranzumachen und Auskünfte über die Bewaffnung und die Übungen der Reichswehr einzuholen. Ebenso habe er sich für Material, über Rechtsorganisationen interessiert.

Der Angeklagte Magin gab zu, mit Hellmann auf dessen Verlangen mehrere „Versuche“ ausgeführt zu haben, stellte jedoch in Abrede, daß er dafür Geld erhalten und auch gewünscht habe, daß die Abschriften für die Franzosen bestimmt gewesen seien.

Im Verlauf der Zeugenvernehmung wurde die Darstellung der Angeklagten, nicht gewohnt zu haben, daß es sich bei dem französischen Industriespionagegeheimnis um Material um Vertriebsgeheimnisse gehandelt habe, durch die Aussage des Chemikers Dr. Wiesel von der F. G. Farbenindustrie widerlegt, in dessen Abteilung der Angeklagte Hellmann seine Spionagetätigkeit ausübte. Zu dem bei dem Angeklagten beschlagnahmten Material befand sich der Zeuge, daß die dem französischen Industriespionagegeheimnis ausgelieferten Berichte auf Hunderten und Tausenden von Versuchen beruhten. Jeder einzelne Versuch bedeute schon ein Betriebsgeheimnis. Ein weiterer als Zeuge vernommener Chemiker machte

Die aufsehenerregende Mitteilung.

daß der Leiter des französischen Industrie-Spionagegeheimnisses dem Angeklagten Hellmann mitgeteilt habe, daß er, der Chemiker, Wiesel in Versuche mache, obwohl er erst wenige Tage vor der Verhaftung mit diesen Versuchen begonnen hätte.

Der zweite Verhandlungstag wurde mit der Vernehmung einer Gruppe von Zeugen eingeleitet, die zusammen mit dem Angeklagten Hellmann beschäftigt waren und von denen Hellmann Auskünfte über Versuche zu erlangen versuchte. Es wurde befunden, daß sich Hellmann vor allem über die Versuche zur Herstellung von synthetischem Benzin interessiert habe. Einen Laboratoriumsarbeiter habe Hellmann nach einem Versuch über Nickel-Wolfram-Säure gefragt, über die er sich Aufzeichnungen gemacht habe,

Eine neue Erklärung Chamberlains.

London, 5. Dezember. Sir Austen Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus in Beantwortung verschiedener Anfragen ergänzende Erklärungen über die Haltung der britischen Regierung zu der Frage der Weimaraner-Raumung ab. Auf die Frage, ob er in seiner letzten Erklärung die im Juni 1919 veröffentlichte Erklärung Wilsons, Clemenceaus und Lloyd Georges über die Auslegung des Artikels 431 berücksichtigt habe, erwiderte der Außenminister, daß der Geist jener Erklärungen in der am 16. September in Genf von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans und Deutschlands angenommenen Entschließung zum Ausdruck komme. Darin sei die Einleitung von Verhandlungen mit dem Ziele einer baldigen Räumung des Rheinlandes vorgelegen. Seine Erklärung vom Montag habe sich auf die Auslegung des Versailleser Vertrages bezogen, wie er für beide Parteien, für die ehemals alliierten Regierungen wie für Deutschland, bindend sei. Weiter teilte Chamberlain mit, daß ihm keine Erklärung der französischen Regierung bekannt sei, wonach die Verwirklichung eines Planes für die Liquidierung der deutschen Reparationspflicht zu einer Aufgabe der Militärkontrolle im Rheinlande führen würde.

Durch die heutigen etwas abgeschwächten Erklärungen hat Chamberlain offenbar den ungünstigen Eindruck beseitigen wollen, den seine Darlegungen am Montag nicht nur in Deutschland, sondern auch in weiten englischen Kreisen gefunden haben. Während der Nachdruck der Montags-Erklärungen auf dem Rechtsstandpunkt lag, ging die heutige Erklärung mehr vom Gesichtspunkt der praktischen Politik aus, obwohl zweifelhaft erscheint, ob durch sie an dem Sinn der Montags-Erklärung etwas geändert wird.

Witz des Verhältnisses über dem Hause des Bildhauers in einer schwarzen Wolke gebrannt wurde.“ „Die bittere jüdische Fratelle ihrer Augen.“ „Und nun schüttelte sich, in Kübeln gleichsam, Sprachjauche über Wanda aus, die mit einem dreimaligen Wui davonlief.“ So geht es, in Kübeln gleichsam, durch die 270 Seiten des Buches. Ohne die Leihgabe der schaupielerischen Reiter erreicht, so verliert seine Verehrer, mit diesem Sprachmittel, der große Gestalt einer Anschaulichkeit seiner Gestalten, die uns den Vorwurf, den man Frau Courths-Mahler macht, daß sie nicht so gut wie Hauptmann schreibe, höchst ungerecht erscheinen läßt. Denn sie schreibt besser. Und das mußte einmal gesagt und bewiesen werden.

Franz Blei.

„Der rote General.“

Zur Erstaufführung im Stadttheater

am 8. Dezember 1928.

Von

Dr. Hans Buzbaum.

Der junge Hermann Ungar war bis zum Herbst 1928 nur als begabter Epiker bekannt. Neben kleineren Arbeiten hatte sein Roman „Die Masse“, der die Tragödie eines Lehrers in erschütternder Weise darstellt, das literarisch interessierte Publikum auf ihn hingewiesen. Mit der Aufführung seines ersten jenseitigen Versuches „Der rote General“ im September 1928 an den Barnowsky-Bühnen in Berlin, war er über Nacht zu einer der stärksten Hoffnungen der jüngsten Generation dramatischer Dichter geworden. Die außergewöhnliche Aufnahme, die dieses Schauspiel

bei Publikum und Presse einstimmig gefunden hatte, ist nicht nur etwa mit der vorbildlichen dastellerischen Verlesung des Textes zu erklären oder mit dem Enthusiasmus eines sensationserregten Publikums, das heute Hofmann ruf und morgen Kreuzigt: der Erfolg ist vielmehr wohl in erster Linie daraus zu erklären, daß seit langem wieder das Publikum dramatisch angelegte und bewegte Szenen auf der Bühne sah, die in klarer und plastischer Diction aufgebaut, im Spiegel unserer Zeit ein wahrhaft, immer gültiges dramatisches Motiv behandelten.

Dieses Motiv ist das in der Literatur immer wiederkehrende Thema von der Tragik des Idealismus und überhaupt von der Tragik der Persönlichkeit schlechthin. Der Idealist Robkamenist, russischer Volksbeauftragter in der Sowjet-Union, glaubt endlich seine Sehnsucht nach Menschenbefreiung und Menschenbeglückung verwirklichen zu können. Er hat darum aktiv an der Beseitigung des alten Regimes in Rußland teilgenommen. Die Bewegung trägt ihn an die Spitze, gibt ihm die Führung in die Hand — und spült ihn ebenso rasch wieder weg: weil auch dieses politische und soziale System, genau wie die von ihm angeführten bürgerlichen Regierungen, mit Tausenden und nicht mit Idealen rechnen muß. Das Ideal ist immer unüberwindlich. Der Sturz des alten Regimes ist umso tragischer, als an die Stelle des geistigen Robkamenist der unterdurchschnittliche bäuerliche Bruchling getreten, der Sohn der Masse. Im Kollektivismus des neuen Staates hat die Persönlichkeit keinen Platz mehr.

Gerade weil Ungar sachlich und unentbehrlich schildern will und schildert, zeigt er damit die Achillesferse des bolschewistischen Regierungssystems auf. Umso stärker tut er es, als gleichzeitig gezeigt wird, wie die Verdrängung der Persönlichkeit vorgenommen wird: mit denselben Mitteln der Parteidiplomatie, die nach der Dogmatik der Sowjetführung zu den angeführten Methoden der bürgerlichen Regierungen gehört.

Mit der Entfernung Robkamenists von seiner Führerstellung ist eigentlich kein dramatischer Abbruch vollendet. „Es gibt kein Leben neben der Sache“, sagt er in seiner letzten großen Rede. Daß er durch die Augen eines weiß-russischen Offiziers fällt, ist nur Ausklang, Schöne einer tragischen Schuld, die jedoch nur objektiv ist. Da er selbst seinerzeit alles daran

gemacht habe, die Servierdame einer Weinwirtschaft schilberte, wie Hellmann sie dazu zu bestimmen gelacht habe, gegen Belohnung von je 500 Mark die Namen von drei Laboranten zu verschaffen. Als der Angeklagte erfahren habe, daß die zwei Chemiker, dessen Namen sie ihm angegeben habe, bei Dr. Bier beschäftigt seien, habe er hocherfreut gesagt: „Wenn wir Dr. Bier haben, ist ganz Deutschland verloren!“ Beim Fortgehen habe er bemerkt: „Wenn Sie mich verraten, riskiere ich vier Jahre Gefängnis.“

Ueber das Werkspionagegeheimnis der französischen Surets die Befundungen des Zeugen Nos Aufschlüsse, deren Wichtigkeit hauptsächlich darauf beruht, daß die französische Werkspionage auch auf das Leuna-Werk ausgedehnt wurde. Kriminalkommissar Bayer gab eine Schilderung der Tätigkeit der Surets im Werkspionagefall und bezeichnete das, was der Prozeß enthülle, nur als einen kleinen Bruchteil der französischen Spionagetätigkeit. Die Spionage-Tätigkeit der Surets habe nach der Aufdeckung des Werkspionagefalles der F. G. Farben-Industrie nicht nachgelassen, sondern werde immer noch fortgesetzt.

Nach etwa einstündiger Beratung verließ das Gericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte Hellmann wird des fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz des unlauteren Wettbewerbs in Tateinheit für schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen.

Der Angeklagte Schwarzwälder wird des fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz des unlauteren Wettbewerbs für schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen.

Der Angeklagte Müller wird wegen eines Vergehens gegen das Gesetz des unlauteren Wettbewerbs und wegen Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen.

Auf die Strafen werden bei Hellmann, Müller und Schwarzwälder je vier Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Der Angeklagte Magin wird freigesprochen.

Parier Gilbert bei Poincaré.

Berlin, 5. Dezember. Der Reparationsagent Parier Gilbert hat sich von London, wo er mit dem Schatzkanzler Churchill erneut über die Reparationsfrage verhandelt hat, nach Paris begeben und dort eine Begegnung mit Poincaré gehabt. Eine Einigung über die Einberufung der Sachverständigenkommission scheint immer noch nicht erzielt zu sein, trotzdem französische Blätter bereits davon sprechen, daß der Ausschuss bereits im Januar und zwar in Paris seine Arbeiten aufnehmen wird. Am 15. Dezember soll eine Sitzung der Reparationskommission stattfinden. Parier Gilbert scheint sich mit dem Widerstehen dieser längst überfällig gewordenen Kommission abgefunden zu haben, da England ebenfalls zugestimmt hat, daß die Sachverständigen durch die Reparationskommission ernannt werden. In politischen Kreisen sieht man angesichts der Einheitsfront der Alliierten dem Zusammenritt der Sachverständigen mit ziemlich gemischten Gefühlen entgegen, da es bisher auch noch nicht gelungen ist, den Aufgabenbereich der Sachverständigen genau abzugrenzen.

Der passive Widerstand der österreichischen Postbeamten.

Wien, 5. Dezember. In dem passiven Widerstand der österreichischen Postangestellten ist heute keine Veränderung eingetreten, da infolge der Präsidentschaftswahl keine Verhandlungen mit den Post- und Telegraphenbeamten und -Angestellten stattfanden. Die Rückstände an Postsendungen, vor allem an Paketen, mehren sich in immer größerem Umfang.

Fünfstündige Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 5. Dezember.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ stieg heute vormittag kurz nach 9 Uhr mit 90 Personen zu einer Versuchsfahrt auf. Es handelte sich um die erste Fahrt für die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt, von deren Erfolg die regelrechte Abnahme des Luftschiffes abhängig gemacht wird. Die Fahrt erstreckte sich über das Bodenseegebiet und über die Waben etwa bis Ulm. Um 2 Uhr nachmittags landete das Luftschiff glatt vor der Halle. Wie der heutige Führer des „Graf Zeppelin“, Kapitän Lehmann, erklärte, war die heutige Fahrt des Luftschiffes eine reine Werksstättenfahrt. Sie diente ausdrücklich wissenschaftlichen Zwecken. So wurden die verschiedenen Arten von Messungen, deren Vornahme vor der Amerikafahrt infolge der Kürze der Zeit nicht mehr möglich war, wie Geschwindigkeits- und Strömungsmessungen usw., nachgeholt. Das Resultat der heutigen Versuche ist, soweit es sich bisher übersehen läßt, zufriedenstellend ausgefallen. Von dem Reichsverkehrsministerium und von der Versuchsanstalt für Luftfahrt nahm niemand an dem Fluge teil. Zunächst werden jetzt die Ergebnisse der heutigen Versuchsfahrt zusammengestellt und der Plan für die weiteren Versuchsfahrten ausgearbeitet. Falls die Wetterverhältnisse günstig bleiben, wird die zweite Versuchsfahrt bereits am Freitag erfolgen.

Zehn Jahre Deutscher Beamtenbund.

Berlin, 5. Dezember.

Gestern vormittag wurden die Feierlichkeiten aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Beamtenbundes mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes der Organisation eingeleitet, in der der Präsident des Deutschen Beamtenbundes, Bürgermeister a. D. Klein, über „Vereine und Deutscher Beamtenbund“ und Dr. Richard vom D. B. über „Grundzüge für die Neugestaltung des Beamtenrechts“ sprach. Abends versammelten sich Vertreter des Bundes mit den Spitzen der Behörden, Mitgliedern der Parlamente, Vertretern befreundeter Organisationen und anderen Gästen zu einer Fest- und Gedenksitzung. Am 1. Dezember 1918 wurde der Deutsche Beamtenbund gegründet. Der Bund hat seit jener Zeit die Erhaltung des Berufsbeamtenstandes auf öffentlich-rechtlicher Grundlage einsetzten und habe seinen Aufbau dieser Beamten deutscher Prägung besänftigt. Dem Bund liege die Sorge ob um die dauernde Erhaltung einer menschen- und kulturwürdigen Existenzgrundlage für jeden Beamten, um eine der Leistung, der Verantwortung, der Dienstgefahr entsprechende Bezahlung. Er erstrebe eine Wirtschaftsförderung im deutschen Volke, die das Interesse der Allgemeinheit den Privatinteressen vorantsetze und die das Primat des Staates anerkenne und seiner Autorität sich beuge.

Politische Uebersicht.

+ Ministerialdirektor Dr. Brandenburg zum Ehrendoktor ernannt. Die Technische Hochschule in Braunschweig hat den Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirektor Dr. Brandenburg, die Würde eines Dr. Ing. h. c. verliehen. Ministerialdirektor Dr. Brandenburg ist seit Anfang 1924 Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium. Seit dieser Zeit datiert der Aufstieg der deutschen Luftfahrt.

+ Schulkreuzer „Emden“ auf der Ausbildungsreise. Schulkreuzer „Emden“ ist am Mittwoch um 11 Uhr zu einer 15monatigen Ausbildungsreise von Wilhelmshaven in See gegangen.

+ Schlagerie im Rieder Rathaus. In der Rieder Stadtbibliothekensammlung kam es zwischen einem sozialdemokratischen und einem kommunistischen Stadtorborenen zu einer Schlägerei. Die Sitzung wurde unterbrochen.

+ Kein Friedensnobelpreis für 1928. Der Nobelausschuss des norwegischen Storting beschloß, den Friedensnobelpreis des Jahres 1928 erst nächstes Jahr zu verteilen.

sehte, das alte Regime zu stützen, gerüchert ihm das Chaos, das er heraufbeschwor. Darauf beschwor, im besten Glauben, im Glauben, daß es möglich sei, das messianische Zeitalter zu verwirklichen; aber das Jahrhundert war (wie es keines jemals sein wird) seinem Ideal nicht treu.

= Stadttheater Bochum. Amareus Luftspiel aus dem alten Oesterreich „Keinen aus Irland“ ist schnell — das zeigen die immer stark besetzten Aufführungen — zu einem großen Erfolg beim Publikum gelangt. Die Wiederholung am Freitag, die für die Formate D gegeben wird, läßt noch die vielfältigsten Möglichkeiten offen, außer Vormeile der Veranstaltung teilzunehmen. — Zu der Aufführung des „Noten General“, des Schauspielers von Hermann Ungar, am Samstag, das Haus Bochum inszeniert, stammen die Bühnenbildwerke von Johannes Schöder, die von Ernst Rescher für die Drehbühnen eingerichtet wurden. Die Ailepartie, den Noten General Robkamenist, gibt Karl-Heinrich Helminger. Sein Gegenstück wird einerseits verlorbert durch die Gestalt des Bauern Brühl, den Hermann Decker spielt, andererseits durch den weiblichen Offizier Dimitri Kowlewitsch, mit dessen Darstellung des Stüdes, die von Sergianna Iwanowna, liegt in den Händen von Charlotte Rod.

= Heute Symphonie-Konzert. Die 5. Veranstaltung des Städtischen Orchesters, abends 8 Uhr, im Stadttheater, sieht folgendes Programm vor: Hugo Wolf: „Kestheleia“, symphonische Dichtung nach dem gleichnamigen Trauerspiel Heinrich von Meißner; Hans Fikner: Konzert für Klavier mit Begleitung des Orchesters in Es-Dur, op. 31, und von Anton Bruckner die 2. Symphonie in c-moll. Das Klavier-Konzert spielt Professor W. Müller aus Wien. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. — Karten in allen Preisklassen sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung Michara, Kormilstraße 6, Vertriebsstelle, Markt 1, und Gebr. Alsbach, Kordstraße, zu haben. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse, für Mitglieder des Männerbundes und der Volkshilfe in ihren Geschäftsstellen statt. Schüler erhalten gegen Vorlegung des entsprechenden Ausweises an der Kasse im Stadttheater eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Die Abendkasse im Stadttheater ist ab 7 Uhr geöffnet. (Siehe Theateranzeigen.)

stieg
son

It fūn
bnah

berj
der
schiff
ernah
nich
Strö
dem
sanft
l. 3
erjud
tererb
erjud

zemb
3 De
Gefa
und
rdt
stalt
nmelte
Befre
iner
Reich
rzt, I
anzan
effsche
reichs
hatte
Dr.
Wi

an
130
für d
entlich
eden
mpit.
e Erh
istenz
eistun
echend
ührun
Maem
oas I
toritü

H.
nburg
ochsch
stfahr
nisteri
des D
brande
bteilu
Zeit
u f t f
usbil
ittwo
n g s

zn de
s z h
inem
n zu
broche
Der

uert i

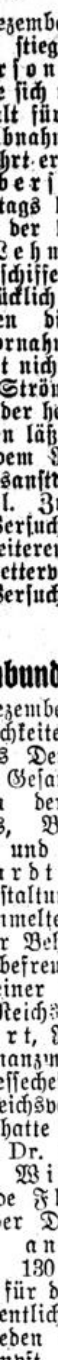
beschw
lich f
abe
sein

Luftw
r I a-n
Fuchter
m Bu
die f
vielfe
der
führun
s bon
a Bu

Die Partei
richt

ver
n He
gaard
Darf
Frau
liegt
Ver
8 11h
vor:
Hlung
von S
r m
11, un
c-mol
e auß
eichn

der A
bis
ienha
, M
Kün
et der
itglied
n ihre
gegen
er A
50 P
Ihr g



ph.
e Erh
istenz
eistun
echend
ihrun
Ngem
as d
toritã

nburg
 ochsch
 stfahr
 nisteri
 neß D
 brande
 theilu
 Beit
 u f t f
 insbil
 tittwo
 n g s
 n de

in dem
zu
broche
Der
schloß
n ä

beschm
lich f
abe
sein

der Führer
s. hom
as Wun
rfe vo
ir die
partie
nrich
ber
en Ge
sgardi
Darf
Frau
liegt
Ver
8 Uh
vor:
Hlung
von S
er m
1, un
c-mol
qua

reichwe
der St
bis
ienha
, W
Kün
et der
itglied
n ihre
gegen
er St
50 W
Ihr ge

impl.
e Grh
istenz
istenz

torität

nburg
 ochsch
 stfahr
 isteri
 nes D
 brande
 theilu
 Zeit
 u f f
 usbil
 itt wo
 n g s

 zn de
 s z h
 inem
 n zu
 broche

Der
Schloß
n ä
uert i

beschw
lich f
abe
sein

Luftspi
r l a n
fuchter
m. Bu

Die
vielfe
der
führu
8 bon
8 Qu

... die
partie
nrich)
-ver
en Ge

3. *Das*
 4. *Das*
 5. *Das*
 6. *Das*
 7. *Das*
 8. *Das*
 9. *Das*
 10. *Das*
 11. *Das*
 12. *Das*
 13. *Das*
 14. *Das*
 15. *Das*
 16. *Das*
 17. *Das*
 18. *Das*
 19. *Das*
 20. *Das*
 21. *Das*
 22. *Das*
 23. *Das*
 24. *Das*
 25. *Das*
 26. *Das*
 27. *Das*
 28. *Das*
 29. *Das*
 30. *Das*
 31. *Das*
 32. *Das*
 33. *Das*
 34. *Das*
 35. *Das*
 36. *Das*
 37. *Das*
 38. *Das*
 39. *Das*
 40. *Das*
 41. *Das*
 42. *Das*
 43. *Das*
 44. *Das*
 45. *Das*
 46. *Das*
 47. *Das*
 48. *Das*
 49. *Das*
 50. *Das*
 51. *Das*
 52. *Das*
 53. *Das*
 54. *Das*
 55. *Das*
 56. *Das*
 57. *Das*
 58. *Das*
 59. *Das*
 60. *Das*
 61. *Das*
 62. *Das*
 63. *Das*
 64. *Das*
 65. *Das*
 66. *Das*
 67. *Das*
 68. *Das*
 69. *Das*
 70. *Das*
 71. *Das*
 72. *Das*
 73. *Das*
 74. *Das*
 75. *Das*
 76. *Das*
 77. *Das*
 78. *Das*
 79. *Das*
 80. *Das*
 81. *Das*
 82. *Das*
 83. *Das*
 84. *Das*
 85. *Das*
 86. *Das*
 87. *Das*
 88. *Das*
 89. *Das*
 90. *Das*
 91. *Das*
 92. *Das*
 93. *Das*
 94. *Das*
 95. *Das*
 96. *Das*
 97. *Das*
 98. *Das*
 99. *Das*
 100. *Das*

8 11h
vor:
Glung
von S
r m

31, un
c-mol
z auß
eichwe
der R
hig

ienha
, M
Kü
et der
itglied

n ihre
gegen
er No
50 23
Ihr ge

Erh
istenz
eistung
echend

toritän

nburg
 hochsch
 stfahr
 nisteri
 neß D
 brande
 theilun
 Beit
 u f t f
 usbil
 tittwo
 n g s

3n de
 3 d
 inem
 n zu
 broche
 Der
 schloß
 n ä

beschw
 lich f
 abe
 sein
 aufstwi
 r l a n
 uchter
 m Bu

die
vielfe
der
führu
s bon
us Bu
rfe vo
ir die
partie
urich)
ver
en He
gaardi
Darf
Frau
liegt

vor:
Hlung
von S
r m
1, un
c-mol
c auß
reichwe
der P
bis
ienha
m

et der
Mitglied
n ihre
gegen
er No
50 W
Ihr ge

Lein
Luftwi
r Lan
fchter
m Bu
die f
vielse
der
führun
s bon
a Mu

partie
urich

ver
n He
gaard
Darf
Frau
liegt
Ver
8 11h
vor:
Hlung
von S
er m
11, un
c-mol
e auß
eichne

ber St
bis
ienha
, M
Kün
et der
itglied
n ihre
gegen
er St
50 W
lhr ge

Der frühere preußische Ministerpräsident und heute Vorsitzender der Reichsregierung führt in einem Aufsatz über die „Ungleichheiten“ folgenden Satz: „Bei den Umordnungen im rheinischen Industriegebiet, mit denen sich der Landtag in Kürze zu befassen hat, handelt es sich um ein Problem, das nicht nur für das betroffene Gebiet, sondern darüber hinaus für ganz Deutschland von großer Bedeutung ist. Wir begegnen hier im Industriegebiet der gleichen Zersplitterung auf dem Gebiete des Verkehrs, der kommunalen Wirtschaftsführung, der Kulturpflege, des Lebens- und Siedlungswesens, wie sie die Groß-Berliner Gegend schon vor ihrem Schaden am eigenen Leibe erfahren haben.“ Und in dem jetzigen Groß-Berlin vor 1920 Großstädte, Mittelstädte und Landgemeinden dicht gedrängt nebeneinander lagen, kommunale Aufgaben, die trotz gemeinschaftlicher Interessen von den verschiedenen Stellen aus und nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten verwaltet wurden, wie das Geld der Stadt für die Verwaltung vergrabscht und viel mehr fruchtlos geleistet wurde, so ist es heute auch noch im Industriegebiet, nur daß die Verhältnisse infolge der wirtschaftlichen Entwicklung von Tag zu Tag mehr zuspitzen und eine Verbilligung und Vereinheitlichung der Verwaltung in dem verarmten Deutschland weit notwendiger ist, als in dem reichen Deutschland der Vorkriegszeit.

Das hat auch der Gefesgeber erkannt. Aber anstatt die Arbeit zu machen, hat sich bisher nur die Meinung begnügt, was die Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennt, der wird zwar die Gründung einer Priat abgelehnt, dagegen wird man als endgültige Lösung die Aufteilung des Gebietes in das Großstadt- und in Auflösung der Landkreise der Mittelftädte ins Auge zu faffen haben. Landkreise haben an sich zweifellos die gleiche Erstzigenberechtigung wie Städte. Mittelftädte sind ebenso berechtigt wie Großstädte, aber im engen Industriebezirk wird auf die Dauer ein Platz mehr für Mittelftädte sein und heute schon kein Platz mehr für Landkreise. Hier haben die Landkreise mit den Ländern im Osten nur den Namen gemeinsam. Ihrer Struktur nach gleichen sie dagegen den Industriestädten. Erbschaften, Gewerkschaften, Gewerkschaften gehören, aufeinander bezogen, in der Lage zweier Gemeinden befinden sich kommunale Einrichtungen der gleichen Art, von denen die eine nicht eine rationelle Organisation überflüssig wurde, nicht geringen Ausgaben für Kulturpflege — diewendungen für Theater und Musik belaufen sich auf 2 Millionen Mark jährlich in den meisten Großstädten des Industriegebietes — werden durchweg von Großstädten bestritten, obwohl die Einrichtungen Einwohnern der kleineren Städte und der Landkreise gleicher Weis zugute kommen. Die Gemeindefeuerlösungsabteilung sind völlig uneinheitslich. Kurz und gut, die Landkreise haben sich zu gegeben, wie man es im Zeiter der Nationalisierung nicht für möglich halten sollte wie sie ein einigermaßen erfahrener Kaufmann und eine Stunde bilden würde. Die Erfahrung zeigt, daß die Landkreise in der Lage sind, sich zu einem aufstehenden und daß auch ein zweifelhafte Wirtschaftlichkeits, das hat die Geschichte des Preussischen Groß-Berlin zur Genüge bewiesen. Ueber Begriff des Großkreises selbst gehen die Meinungen auseinander. Die Befürworter des einen meinen, daß zu kleine oder leistungsfähige Kreise mit anderen zu leistungsfähigen Gebilden vereinigt werden, niemand etwas einzuwenden haben, vorausgesetzt, daß daraus ein wirtschaftlich auf die Dauer leistungsfähiges Gemeinwesen entsteht, nicht aber einnehmen, dessen Tage von vornherein gezählt sind, da dagegen wird man nichts sagen können, daß den meisten die Möglichkeit gegeben werden muß, Aufgaben der Erfüllung die einzelne Gemeinde zu schwächen, zu übernehmen. Aber was man nicht tun darf, ist aus der Schwäche entgegen zu sehen, daß die Angelegenheiten der unüberbrückbar feigelegt werden sollen. Die Meinung, daß die Umgruppierung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet bereits zum 1. April 1929 Gesetz werden kann, wird sich nicht erfüllen, dazu der Kreis mit dieser Frage verbundenen Probleme noch zu umfangreich, aber auf die Länge ist dort die Lösung nicht geflohen werden.“

die gewaltigen Gasmengen, die auf den Kotereien erzeugt werden, zum großen Teil keine Verwertung mehr finden können. Auch würde die Einführung elektrischer Straßenlampen in allen Straßen mit so ungeheuren Kosten verknüpft sein, daß kein Stadtrat sie aufbringen könnte. Allerdings wird die bisherige Art der Gasbeleuchtung nach und nach verschwinden. Man hat in der sogenannten Gruppenbeleuchtung ein Mäßiges gefunden, das gegenüber dem bisherigen Glühkörper mehrere Vorteile aufzuweisen hat und im Gebrauch billiger ist. Nach sorgfältigen Zusammenstellungen kann man errechnen, daß sich die Herstellungskosten für eine moderne elektrische Verleuchtungsanlage auf etwa 30 000 Mark pro Kilometer belaufen werden. Es ist klar, daß man bei einer solchen Höhe der Kosten den Ausbau der Beleuchtung nur schrittweise vornehmen kann.

× Der Imbergische Garten ist nicht mehr. Alle Proteste haben nichts genutzt. Der alte, gern besuchte Garten mit dem prächtigen Baumbestande fällt der von der Polizeibehörde geforderten Erbreiterung der Garten-

haben wollte: dem Gutsbesitzer Dumbjerky, der in der Nähe von Witrowica seinen wahrhaft fürstlichen Besitz hatte, hatte er mit ähnlichen Gefühlen gegenüberstanden wie jetzt dem jungen Zweig. Wenn ihn der Pferdehändler aus Rutince mit aufs Schloß nahm, kniete er zusammen, wenn Dumbjerky über den Hof strich. So ein Herr sein! Ehrfurcht und Respekt rissen ihm die Kniee vom Kopf. Und dies Gefühl hatte er bei Zweig. Es war lächerlich, aber es kostete ihn immer eine gewisse Ueberwindung, vor Zweig durch eine Thür zu gehen. Oft spürte er im Rücken einen merkwürdigen Stich, der ihn als Jungen gezwungen hatte, vor dem hochmüthigen Guts Herrn einen ungeschickten Diener zu machen.

Selbstverständlich folgte er diesen ungezeitgemäßen Kommandos aus einer längst überwundenen Vergangenheit nicht. Er dachte an seine Würde und betonte die Zweig gegenüber noch deutlicher als sonst. Das ruhige Wesen dieses jungen Menschen reiste ihn. Er fühlte, wie diese ungeliebte Sicherheit über ihn gewann. Er wehrte sich dagegen und erlag ihr doch wieder mit einem gewissen Aufgeheiß. Was Zweig war, wäre er gern gewesen und konnte es doch niemals sein. Und in dieser bitteren Erkenntnis bäumte er sich auf, um den Einfluss Karl Wilhelms abzuschwächen, und widersprach ihm oft ungewöhnlich scharf, selbst bei ana gleichgültigen Anlässen.

Auch jetzt grüßelte Curcui über dieses räthelhafte Gefühl nach, das ihn anzog und abstieß. Mit welcher ruhiger Ueberlegenheit hatte Zweig heute den Charleſton als grotesk und unſinnig verworfen, und es war bezeichnend für ſein Verhältniß zu Zweig, daß er gleich aufzukommen wollte, ſich dann aber beſann und brüßel erwiderte: „Der Tanz iſt modern und wird in meinem Hauſe getanzt und hat ſeine Schönheiten.“

Zweigt hatte mit einer leichten Kopfbewegung auf den guten, beliebten Direktor Maiborn hingewiesen, der sich trampsahnt mühte, seine kurzen, biden Weichen so verbergen zu schleiern, wie es der überflüssige Tanzlehrer vormachte. Zweigels Gesichtsausdruck war dabei von verhaltener Fronte gewesen. Was Rosasanda bloß an dem jungen Menschen fand? Als einmal davon die Rede war, man müßte vielleicht rationalisieren, und daß ein fünfköpfiges Direktorium mit

Gedanken von der durch die Westfälische Heimstätte Münster in Bielefeld
veranstalteten Hauptversammlung.

Was man vor dem Kriege als Baufunkt im eigentlichen Sinne bezeichnete, stütze sich auf Voraussetzungen vergangener Jahrhunderte und Generationen, deren Wohlhabenheit sich in ihren Monumentalbauten repräsentierte. Heute aber ist man mehr und mehr die Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit oberster Leitfaden alles Handelns geworden. Die Entwicklungsformen haben die alten abgelöst, und die Maschine steht beherrschend im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens. Nur derjenige wird sich im wirtschaftlichen Daseinskampf behaupten können, der es versteht, mit der Entwicklung fortwährend seinen Lebens- und Arbeitsstil den neuesten wirtschaftlichen Formen anzupassen. Wirtschaftliches Denken und Handeln find heute eine Lebensnotwendigkeit geworden, besonders für uns Deutsche, die das Verfallende Diktat und der Fabelvertrag dazu verurteilt hat, alle Lasten des Krieges allein auf unsere Schultern zu nehmen.

schließen einander auch nicht aus, wie es oft an Hand ähnlicher Beispiele scheinen könnte. So hat denn der Adressat den heute eine andere, breitere Aufgabe als früher, umfomehr als gerade die Wirtschaftlichkeit selbst den Weigedruck eines Geschäftes im äußern Sinn hoben kann, wie ja denn auch reine Zweckbauten, die nur unter dem Gesichtspunkte der Wirtschaftlichkeit entstehen, zu deutlich und abweichend den Stempel irgend einer Mischung städtischer oder baulagegründlicher Grundzüge annehmen. Hierzu bedarf es jedoch, wenn der moderne Architekt, anstatt schmelzend bei Seite zu stehen, selbst die Regel in die Hand nimmt, um wirtschaftlich und zugleich ästhetisch zu bauen. Bei unfremem Kapitalmangel ist die allgemeine geforderte Paupflege nur möglich, wenn wirtschaftlich gebaut wird. Es besteht beim Bauen zwar keine natürliche Preisbindung. Angebot und Nachfrage können sich unter den gegebenen Umständen nicht anpassen, da die Gesamtanforderungen für Bauen eine mehr oder weniger feste Grenze stellen. Der Markt wird sich den Preizen nach Höchstpreisen und der Widmung gegen das Herausarbeiten wirtschaftlicher Formen. Mangelnde Wirtschaftlichkeit, also Verteuerung und daher Verringerung der Produktion oder begünstigtes das Anschwellen unfremes Schuldensontos, da die nicht durch erhöhte Produktion befriedigte Nachfrage ihren Bedarf

straße zum Opfer. Gestern hat man mit der Beseitigung des Gartens begonnen. Viele Hochumer werden das bedauern. Doch „glücklich ist, wer das vergißt, was einmal nicht zu ändern ist.“

sr Aus dem Stadtteil Altenbohum. Am kommenden Sonntag findet in der evangelischen Gemeinde die Kirchenvisitation statt. Im Festgottesdienst des Morgens in der Kirche wirkt der Kirchenchor zur Verschönerung der Feier mit. Nachmittags ist im Lutherhause um 4½ Uhr eine Festversammlung für Frauen und Jungfrauen, und eine Stunde später eine gleiche für Männer und Jünglinge. — Das Aufstellen der großen Bogen-Strahlenlaternen macht schnelle Fortschritte. Man nähert sich dem Glogengarten. Bis zum Freiragendam spenden die neuen Lampen auch schon ihr Licht; da auch die alten Laternen noch brennen, hat man in diesem Teil der Wittener Straße augenblicklich doppelte Beleuchtung.

tes. Der Arbeitstamps in der weitestehenden Metallindustrie wirkte sich im November lähmend auf das gesamte Geschäftsleben aus. Vorfällige Kündigungen, vielfach auch älterer Angestellter, erfolgten selbst in Vertrieben, die an der Ausperrung unmittelbar nicht beteiligt sind. Ihr Proforma-Charakter konnte eine starke Verunsicherung der Betroffenen nicht verhindern. Es treten noch andere Umstände hinzu, die die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt ungünstig beeinflussen. Die starken Neuzugänge der Stellenjuchenden ermöglichen fast allerorts den Bedarf an kaufmännischen Kräften durch örtliche Gewerbe zu befriedigen. Im ganzen gesehen, ist die Stellenmarktlage nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wesentlich ungünstiger als im Vorjahre.

× **Helft den älteren Angeestellten!** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der schon seit 1925 in der Öffentlichkeit mit Unterstützung der Presse für eine durchgreifende Hilfe für die älteren Angestellten eintritt, hat sich erneut in einer längeren Eingabe an den Reichstag gewandt. In dieser Eingabe werden folgende Forderungen vertreten: 1. Die Arbeitgeber sollen verpflichtet werden, alle freien Stellen gemäß dem anstehenden Gesetzentwurf vorzugsweise mit älteren Angestellten zu besetzen. 2. Die Vorschriften des Angestellten - Versicherungsgesetzes sollen dahin geändert werden, daß a) das Altersruhegeld bereits nach Vollendung des 60. Lebensjahres an zu gewähren ist; b) die Rente nur an eine Witwe und c) die Pension an den tragsmonatlich gebundenen Mann zu zahlen ist. 3. Die Beitragsunterstützung für ältere Angestellte auf 52 Wochen und die Überführung in die Wohlfahrtskassen sollen befristet werden. Die Forderungen werden in einachsender Weise bearbeitet.

Gehältern und Gratifikationen doch zu üppig sei, hatte Curciu seine bedenkenlichen Erwägungen mit der Worten geäußert: „Am leichtesten könnte ich Zweig entbreiten, auch am liebsten. Er ist doch noch sehr jung und außerdem viel schwerer zu behandeln als seine Kollegen.“ Da hatte Roskiana erklart: „Zweig ist der einzige unter deinen Direktoren, mit dem ich mich wirklich gut unterhalte, Babafio. Wenn du ihn entläßt, komme ich nicht mehr zu den Gesellschaften. Du kannst mich dann auch für taub und menschenscheu ausruhen.“

Es war ihm nicht ernst mit dem Abbau gewesen, und so sehr ihn Zweig abließ, so kräftig fühlte er sich auch von ihm angezogen. Aber wenn er ihm bis zur Unerrücklichkeit unbehaglich wurde: seit dieser Meinungsbänderung und Willenserklärung seiner Tochter war ihm jede Möglichkeit genommen, sich von Zweig zu befreien, denn Roskanda hielt Wort, das wußte er aus Erfahrung. Sie war der einzige Mensch, von dem sich Curcio etwas sagen ließ, denn er liebte seine Tochter abgöttisch. Sie mißbrauchte ihre Macht nicht, aber wenn es ihr geboten schien, machte sie den Vater auf seine Fehler in aller Ruhe aufmerksam.

Auch der größte, den er begangen hatte, war ihr mit der Zeit klar geworden. Es war eine Thorheit gewesen, Mitrowica zu verlassen. Ihr Vater wollte eine gesellschaftliche Rolle spielen. Dort wäre sie ihm ohne weiteres zugefallen. Dort kannte man seine Herkunft und seinen Aufstieg, und gerade das, was ihn in Berlin innerlich mehr noch als äußerlich hemmte: die Verbundenheit mit der Heimat, die ihm lächerlich erscheinen schien und die er doch liebte, sie hätte ihn dort stark und glücklich gemacht.

Wie arm war er in Berlin geworden! Alles, was sein Eigen war, mußte er verfechten, sogar seine Frau, und es war noch ein Segen für ihn und für sie, daß sie klug und liebevoll genug war, sich zurückzuziehen und seine Kreise nicht zu stören. Und was waren es schon für Kreise! Er rebete gern von den vielen vornehmen Belanckschaften, die er hatte, und staunend, ehrfürchtig hörte seine Frau ihm zu.

(Fortsetzung folgt.)

auf diesem Wege zu besetzen versuchen wird. So ist das Streben nach wirtschaftlichen Formen eine Lebens- und Existenzfrage unseres Volkes geworden. Der Architekt von heute muß Ingenieur, Künstler und Wirtschaftler in einer Person sein.

nun nicht allein berufen, das Verständnis für diese Forderungen der Zeit weitesten Kreisen zu vermitteln und damit die vielfachen Gegenfälle zwischen Bauherrn und Verarbeitungsstelle zu vermindern, sondern sie soll als zentrale Baufachstelle nach wirtschaftlichen Grundgesetzen der neuen großen Städte beeinflussen. Schon bei der Bodenordnung im Grunde liegt im Grunde der Grundbauplan durchgeführt werden. Die Flächenverteilungspläne haben die Aufgabe, die Entfaltung der Städte mit ihrer Industrie und des Landes mit seiner Landwirtschaft voraussetzend durch Bereithaltung und Anweisung von Grund und Boden zu bestimmten Nutzungszwecken zu ordnen. Dazu müssen Wohn-, Grün-, Industrie-, Bergbau- und Verkehrsfächchen vorgesehen werden. Jede Gemeinde muß ihr Wohngebiet nach einem Wirtschaftsplan in drei verschiedene Gebiete aufteilen, und zwar in das Gebiet für den privaten Wohnungsbau, das Gebiet für den Bau von Großgebieten und das sogenannte Geschäftsviertel. Jeder dieser Aufteilungen ist jedem Gebiet ein charakteristisches Leitmotiv zugegeben. Zwei Hauptangaben sind der Pauschale gestellt. Nach der praktischen Seite hin gilt es wirtschaftliche Formen zu finden, die der bodenständigen Eigenart des Landes entsprechen, nach der künstlerischen Seite gilt es, das Baufachwissen von den Modetreibenheiten geschäftstüchtiger Unternehmer, die den Namen eines Architekten nicht verdienen, zu befreien. Oberster Grundsatz muß für die Pauschale sein: Die Erhaltung des Lebens und die Errichtung erträglicher Formen für das ganze Volk ist wichtiger, als die Rücksichtnahme auf das persönliche Egoismus der Einzelnen, die sich lediglich um irgendwelche veralteten Anschlüssen klammern. Die moderne Pauschale muß getragen sein von dem Gedanken, die sozialen Bedürfnisse zu befriedigen, sie muß städtebaulich die zweckmäßigsten und architektonisch die ästhetischsten Ausdrucksformen finden. So wird die richtig geübte Pauschale im wahrsten Sinne Dienst am Volk.

* **Kavallerie-Verbandsfest in Bochum.** Das Verbandsfest des Westdeutschen Kavallerieverbandes findet in den Tagen vom 13. bis 15. Juli 1929 in Bochum statt. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

* **Turnerische Vorführungen** der evangelischen Volksschulen. Am Samstag, 8. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, finden erstmalig im Saale des städtischen Schützenhofes turnerische Vorführungen der evangelischen Volksschulen statt. (Diese Vorführung ist für Erwandlung, die Kinder wohnen der Hauptprobe am Vormittag bei.) Beteiligten werden sich zehn Schulen (Trankgasse, Driegenbergstraße, Mühlenstraße, Rellshoferstraße 11, Hlotstraße, Bahndellstraße, Abtstraße, Gastpeter Straße, Harpener Straße und Friedensstraße). Die Herangeziehung sämtlicher Jahrgänge von den 3-Männchen bis zu den Vierjährigen dürfte einen sehr interessanten Auschnitt aus der turnerischen Betätigung der Kinder im Laufe von acht Schuljahren bringen. Die Kleinsten sollen Nachahmungsübungen und die 4-Männchen Volkstänze zeigen, während die nächst Älteren zu Übungen an der Schwebebalken, an zwei Pferden, am Barren, Rörperschule, Volkstänzen, Gang-, Spring-, Lauf- und Hüpfübungen mit und ohne Musik herangezogen werden. Eingeleitet wird das Turnen durch die Trausführung eines Chores „Gut Heil“ von Werthold Schmiedeknecht, den Kinder der Trankgasse und der Wittener Straße unter Lehrer Küpers Leitung singen. Angenehme Unterbrechung des Bewegungsspiels bringen dann noch Fanfaren und Liebermärsche, die das Mundharmonikaorchester der Schule an der Wittener Straße an kleinen Instrumenten unter Schmiedeknechts Leitung führt.

Die Elternabend der Freizeugschulung. Am Dienstag Abend veranstaltete die Freizeitschulung im großen Saale der Bürgergesellschaft einen wohlgeordneten Elternabend, in dessen Verlauf die feierliche Losprechung der Lehrlinge erfolgte, die kürzlich ihre Gewerbenprüfung bestanden hatten. In einer stattlichen Anzahl waren die Zünungsmeister, sowie auch die Eltern der Lehrlinge erschienen. Unter den Gästen bemerkte man Berufsschuldirektor Cramer und Gewerbeoberlehrer Klosterberg, sowie mehrere Lehrerinnen der Schule. Der zweite Obermeister M. Schäfer begrüßte alle Gäste und sprach dem meistmännlichen Publikum die herzlichsten Begrüßungen aus. Er erwähnte die vielen verdienten Diplome bei der Zwischenprüfung. Gewerbeoberlehrer Klosterberg erwähnte die jungen Menschen, weiter an ihrer Ausbildung zu arbeiten und die Schule nicht zu verlassen. Althelfer Diegler hat Eltern und Meister, sich der verantwortungsvollen Aufgabe, tüchtige Berufsmenschen zu schaffen, bewußt zu sein und für ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Eltern, Schule und Meister zu wirken. Namens der Elternschaft sprach Herr Moeke den Dank und das Vertrauen zu den Meistern aus. Berufsschuldirektor Cramer wandte sich eindringlich an die jungen Geheilen, nicht aufzuhören, an sich selber zu arbeiten. Der Qualitätsarbeit nach zu verfolgen, bewußt zu sein. Der Obermeister sprach sich mit betrüblicher Nachsicht über die Lehrlinge und dankte der Schule und den Eltern für die Mitarbeit. Einige Stunden frohen Zusammenseins schloßen sich dem offiziellen Teile an.

* **Katholischer Meißertag.** Die katholischen Meißervereine hielten am letzten Sonntag in Hamm eine Provinzialtagung für Westfalen ab, die von Vertretern aus 21 Städten besucht war. Der Schriftführer des Verbandes, Direktor Schmidt (Köln) sprach über die Aufgaben der katholischen Meißervereine. Die Versammlung stellte sich restlos aus den Wobben der vom Generalpräses Monsignore Sürth herausgegebenen Richtlinien, wonach den Vereinen folgende Aufgaben angewiesen sind: 1. Wer die Gesellschaft heilen will, muß zuerst die Familie heilen. 2. Zur Heilung der gesellschaftlichen Schäden bedarf es vollwertiger Führer. 3. Zur Rettung des selbständigen katholischen Meißerstandes ist Erziehung und Schulung der einzelnen Standesmitglieder notwendig. 4. Eine Lebensfrage für den selbständigen Meißerstand ist ein tüchtiger vollwertiger Nachwuchs. Diözesanpräses Schulte (Gelsenkirchen) ging auf die katholische Aktion und die Anteilnahme des Handwerkerstandes näher ein. Zwecks Ausbau des Verbandes wurde ein Diözesanverband Münster gebildet. Die Diözese Paderborn wurde in zwei Bezirke für das Industriegebiet und das östliche Westfalen geteilt. Der Vorstand des Bezirks Industriegebiet besteht aus den Mitgliedern Diözesanpräses Schulte (Gelsenkirchen), Präses Schnettler (Hagen), Schreinermeister Gola (Gelsenkirchen), Tischlermeister Schulte (Hagen), Bäckermeister Nils (Mörmum).

* **Ein ungetreuer Verleiher.** Bei einer Duisburger Großfirma ist man umfangreichen Betrügereien auf die Spur gekommen. Ein in Witten ansässiger Reiterer dieser Firma, der die Vertretung für den Bochumer Bezirk und auch Inhabersvollmacht hatte, hat durch gefälschte Schuldenanerkenntnisse schreiben und gewagte Spekulationsgeschäfte auf eigene Rechnung und Gefahr seine Arbeitgeberin in den letzten vier Jahren um rund 38 000 Mark betrogen. Als er zu einer Vernehmung nach Duisburg kam, erfolgte seine Festnahme.

X. **Verkehrsunfälle.** Am Dienstag abend wollte eine zwölfjährige Schülerin in schnellem Laufe vor einem mächtigen Geländewagen fahrenden Kastrato an der Hildegardstrasse-Gasse auf die andere Seite der Straße gelangen. Sie fuhr hierüber auf Balk und geriet unter das Rad. Das Auto fuhr über das Kind und verlor sofort. Scherwerk verlor. Der Führer des Autos bremste sofort. Das Kind wurde das Kind unter dem Wagen hervorgezogen. Mit einem anderen Mann wurde das Mädchen zum Krankenhaus gebracht. Am 4. Dezember wurde auf dem schwarzen Weg ein Mann von einem Radfahrer angefahren und verletzt. In der Gasse Allee- und Heleneplatz wurde ein sechs Jahre alter Knabe von einem Radfahrer angefahren und verletzt.

Zimmerbrand. Gestern nachmittags gegen 1 Uhr 30 wurde die Feuerwehr zur Dorfsteiner Straße 516 gerufen, wo durch Unvorsichtigkeit eines neunjährigen Knaben ein Zimmerbrand entstanden war. Als der Junge ein Selbstbild zur Erde gefallen war, leuchtete er mit einem Streichholz unter das Sofa, wobei dieses Feuer fing. Das Sofa verbrannte. Kleidemöbel, Betten und Gardinen wurden stark beschädigt. Nach halbstündiger Tätigkeit

Kleine Tageschronik. Der Fabrikant Otto Zimmer hat die an der Steinstraße gelegene große Fäbrik des Gartenbaugartiklen Wöhrer käuflich erworben. Im Hofe des neuen Postgebäudes herrscht reger Betrieb. Das Knappschaftsgebäude vor dem zweiten Hof wird neu niedergelegt. Der Bauzug an der Westseite des ViktoriastraÙe soll in einigen Tagen abgebrochen werden. Aus dem Zimmer ein Herrenlorenzbad, Marke Siemens, entwendet worden. — Auf der Neudener Straße wurde ein Herrenlorenzbad, Marke Mifa, Nr. 995 288, entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Direktion I, Göttinger Straße 59/61, Zimmer 57. — Das Gelände zwischen der Wittener, Vießfrauen- und Altenböhmer Straße hat in diesem Jahre eine Umnäzung erfahren. Der erste Bauabschnitt für den neuen Friedhof ist beendet. Die beiden Straßen zum Friedhof an der Blumenstraße sollen erst im kommenden Frühjahr zur Durchführung gelangen. Die Glockenstraße wird im Frühjahr vollständig zur Ottostraße durchgelegt.

(-) Operntheater. Heute abend 8 Uhr: „Kaiserplatz 8, eine Treppe“, anschließend 10½ Uhr zum letzten Male die große Ausstattungsbrevue „Rund um den Ozean“. Ab Montag, 10. Dezember, geht an drei Abenden die bekannte Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Eduard Künneke in Szene.

Aus dem Vereinsleben.
): (Bühnenvolkshund. Serie A hat am 13. dieses Monats ihre Dezember-Pflichtvorstellung, hierzu hat der Vorverkauf bereits gestern begonnen. Serie C wird zugleich mit Serie A am kommenden Donnerstag, den 18. Dezember, verpflichtet.

(-) **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein** Bochum. Am kommenden Sonntag wird im Vereinshaus die Vertreterversammlung der Evangelischen Volks- und Arbeitervereine stattfinden. Pfarrer Glauer (Sladbeck) wird die Tagung eröffnen. Einen Vortrag über die allgemeine Lage und die Evangelische Kirche wird der Vorigende, Pfarrer Ehrhardt (Dortmund) halten. Sozialsekretär Jagobi (Gelsenkirchen) spricht über die Winterarbeit und die Einrichtung von Vehrgründen. Eine weitere Vespöschung gibt dem Wohnungsbau. Vormittags 11 Uhr findet im Vereinshaus die Zahlung der Beiträge des Evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins Bochum statt. Bei dieser Gelegenheit müssen die Kinder zur Weihnachtsbesöcherung angemeldet werden. Nicht angemeldete Kinder können bei der Vespöcherung nicht berücksichtigt werden.

(:) **Theaterverein „Bunte Bühne“.** Der Verein hielt am Sonntag im Vereinsheim, Bültho 6, Riez, Alleestraße, seine gut besuchte Hauptversammlung ab, die von dem ersten Vorsitzenden Hr. Josefowits geleitet wurde. Der erste Kassienführer C. Bielafso gab den günstig lautenden Kassenbericht. Nach vorgenommener Prüfung durch die Kassienprüfer wurde dem Vorstand Entlassung erteilt. Das Ehrenmitglied Hr. G. H. H. wegen beider Dienste im Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Dem Vorstand wurde zum Ehrenmitglied ernannt. In den Vorstand wurde gewählt: Franz Josefowits erster, C. Mitlich zweiter Vorsitzender; Franz Koch erster, Theo Wolfart zweiter Kassierer; Ludwig Hentzel erster, Fritz Wolfhardt zweiter Schriftführer; Karl Küper erster, Paul Kretzel zweiter Spielleiter; Weißgerin Ottilie Luhn; Kassenrätiger Th. Wolfert. Am ersten Weihnachtstag findet im Vereinsheim die Befestigung der Kinder statt.

(*) **Vereinigter Bruderschafts-Sterbeclub.** In den ältesten Vereinen gehört zweifellos die Vereinigte Bruderschafts-Sterbeclub. Vor drei Jahren konnte ich schon auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Laufe der Jahre konnte nach ein Höchststärkenged von 165 Mark zur Ausschüttung gelangen, trotzdem viele ältere Mitglieder durch Tod ausfielen. Am 6. Januar 1929 findet die Generalversammlung statt. Näheres wird noch im Anzeigenteil des „Dachauer Anzeiger“ bekannt gegeben. Die in der Generalversammlung beschlossene Neuanfertigung der Sabungsbücher ist erfolgt. Am nächsten Sonntag, 9. Dezember, soll mit der Ausgabe begonnen werden, damit im Januar 1930 ein größerer Umfang verwirklicht wird.

(*) **Freiwillige Feuerwehr, Alttab.** Die Freiwillige Feuerwehr, Abteilung Alttab, hielt am Dienstagabend im Lokale Westen ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl. Wie bisher, so wird die Freiwillige Feuerwehr allezeit ihre Kraft in den Dienst der Nächstenliebe stellen.

(-) **Kanarienaucht- und Vogelschutzverein.** Unsere **„Lieblinge“**. Dem geistigen Bericht über die Insufflation ist noch nachzutragen, daß Georg Oberheimmer, Fabrikdirektorstraße 26, den ersten Ehrenpreis, und Johann Weiskart den zweiten Ehrenpreis erhielt.

(-) **Reichspartei.** Die Mitglieder der Reichspartei, sowie andere Inflationsgegner, werden darauf aufmerksam gemacht, daß heute (Donnerstag) abend 8 Uhr bei Rob. Königstraße, die Monatsversammlung stattfindet.


Traditionsecke

Malzfabrikbunde, Ortsgruppe Bochum. In Anwesenheit zahlreicher Mitglieder fand am letzten Samstag im Vereinslokal Hermann die Monatsversammlung statt. Kassierer Schmellerkamp gab den Kassenabrechnung vom letzten Malzfabrikbunde, wobei noch ein beträchtlicher Ueberschuß erzielt worden ist. Der Vorsitzende Birge ergriffte einen ausführenden Vortrag über die Gaderverbandstagung in Dortmund. Dort wurde beschlossen worden, die rheinisch-westfälische Malzfabrikbundeversammlung im Jahre 1920 in Bochum zu stattfinden zu lassen und zwar am Sonntag, 1. Juni, im Rathaus. Gleichzeitig wurde schon in dem Vorstand zur Seite stehender Arbeitsausschuß, bestehend aus den Kameraden Heinz Müller, Kieckersing, Högardt und Rodenkeller als Preisrichter, gewählt. In Zukunft erhalten Delegierte der Bochumer Ortsgruppe zu Tagungen die Fahrtauslagen erfaßt.

fühlt sich wohl! Täglich mit Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder eingepudert, ist er vor Wundsein, Rötungen und Entzündungen der Haut geschützt. Deshalb gehört in jede Kinderstube **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder**

Die Frau merkt's nicht,
daß Du viel geraucht hast, wenn Deine Stimme klar bleibt.
Dies erreichst Du durch Gebrauch von Fab's echten
deiner Mineral-Pastillen.



Ein Finanzjandal um die Pariser Zeitung „Gazette du France“ beschäftigt in steigendem Maße in den letzten Tagen die französische Öffentlichkeit. Das Unternehmen, das 1925 ins Leben gerufen wurde, nahm namentlich in den letzten Monaten immer größere Ausdehnung an, nachdem zur Herausgabe der Zeitung ein großes und besonders prächtig eingerichtetes Gebäude in der Nähe des Bahnhofes Saint Lazare erworben worden war. Der Herausgeber Aubert ist eine leibende Persönlichkeit der patriotischen Jugend einer großen nationalistischen Organisation; aber seine gesamten übrigen Beobachtungen waren links gerichtet. Die Zeitung veröffentlichte Artikel der allerersten Febrern Frankreichs, darunter auch sehr viele von Boissac selbst, und bezahlte dafür Millionenhonorare. Bezog Serruys für seine Mitarbeit ein künftiges Gehalt von 100 000 Franken jährlich. Das ganze Unternehmen wurde von einer Frau Martha Hanau geleitet, die wenigstens in Frankreich als Typ einer großzügigen Mäzenatin allein dasteht. Die „Gruppe Hanau“ hat nun, wie der „Populaire“ berichtet, nacheinander fünf Finanzgesellschaften mit einem Aktienkapital von insgesamt 17 Millionen Franken aufgetauft. Ihr System bestand darin, das Publikum aufzufordern, diesen Gesellschaften sein Sparkapital anzuvertrauen, um dann an der Börse zu spekulieren. Der Spekulationsgewinn wurde aber nie in Form auszubezahlt, sondern in Obligationen zu acht Prozent auf eine der fünf Gesellschaften. Solche Obligationen sind bisher in dem erteilten hohen Betrag von 170 Millionen Franken übergeben worden. Das System sollte fortgesetzt werden, obwohl es sich auf den ersten Blick als plumper Schwindel entpuppt. Es ist augenscheinlich nicht abzusehen, ob die Gesellschaft inslande sein wird, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Es soll ihr gelungen sein, nicht weniger als 600 Millionen Spargelder anzuloden. Jetzt hat der Staatsanwalt eingegriffen und den Herausgeber der „Gazette du France“ sowie Frau Hanau und ihren geschiedenen Mann Bloch, mit dem sie zusammengearbeitet hat, festnehmen lassen.

Die in der Betrugsangelegenheit der „Gazette du France“ durchgeführte gerichtliche Untersuchung hat bisher ein Rausium des Instituts von mehr als 100 Millionen Franken ergeben. Die 400 Angestellten des Unternehmens sind beurlaubt und werden mit dem Verlust ihrer Stellung zu rechnen haben.

Im Prozeß der bei der Phosgen-Katastrophe Geschädigten gegen den Hamburger Staat begann am Dienstag mittags die Verhandlung. Sämtliche 8 Klagen wurden mit der Sache Eller be verbunden. Der Vorstehende verwies darauf, daß es nach der Entscheidung in Sachen Ellerbed notwendig sein werde, falls sie im Sinne der Kläger ausfalle, auch bei anderen Sachen nur die Höhe der Entschädigung anzuführen. Rechtsanwalt Dr. Levy wies dann auf die Folgen des Explosionsunglücks am 20. Mai hin, das besonders deshalb so schrecklich gewesen sei, weil die Menschen gar nicht gewußt hätten, um was es sich handelte. Hamburg habe keinen Fennig für die Leute gehabt, die durch das Unglück geschädigt worden seien, abgesehen von geringen Wohlfahrtsunterstützungen in einzelnen Fällen. Auch in Wilhelmshafen habe man sich an den Hamburger Standpunkt gestellt und seit dem 15. Juni keinerlei Unterstützung gegeben. Rechtsanwalt Dr. Levy kam dann auf die reichlichsten Standpunkt zu sprechen, der nach seiner Meinung durch den Paragraphen 131 der Reichsverfassung gegeben sei. Danach habe der Staat die Entschädigungspflicht für alle Verarmnisse und Unterhaltungen seiner Beamten. Im Reichserbschaftsgesetz werde ausdrücklich gesagt, daß auch die Verarmnisse von Amtspächtern gegenüber Dritten — Einzelne wie auch der Gesamtheit — dabei in Frage käme. Die Polizei habe ihre Pflicht besonders dadurch verarmnisst, daß man keine Ueberflutungsanlagen und unterirdische Lagerung vorgehalten habe, wie sie doch bei jedem kleinen Benzinquantum vorgeschrieben sei.

Die vorgeschriebene Druckprobe sei lediglich durch Dr. Stoltenberg selbst vorgenommen. Welche Urkunden

Der Insel Kreta vorgelagert liegt das Eiland Spinalunga, dessen Name — langer Rücken — wie die halbverfallenen Festungswerke noch aus der Zeit der venezianischen Herrschaft stammt. Die Soldaten der Republik Venedig, die dort bis zum Jahre 1714 unter dem Banner des heiligen Markus die Wache hielten, hätten es sich gewiß nicht träumen lassen, welche Nachfolger sie einst erhalten würden. Das hoch Griechensland nach Eintritt seiner Herrschaft über die Insel die Wüste aus den Ruinen der Festung betrieb und sie durch — Seppentrante erstellte. Seitdem bringt die griechische Regierung dort alle Ausfähigen des Landes unter und hält sie in einem von der Welt abgesperrten Internirungs-Lager fest. Damit hat sie Spinalunga zu einem neuweltlichen Tartarus gemacht, der die grauenhaften Schilberungen der Alten Wirklichkeit werden läßt. „Wenn man auf der Fahrt längs der tretenischnen Küste den aus dem Meere aufsteigenden Felsenriffen des Inselchen sieht,“ schreibt der Direktor des Instituts Pasteur von Tunis, Charles Nicolle, in der *Revue „Illustration“*, „entrollt sich dem Auge das eindürstende Bild der Schutz- und Truhfeste der Venezianer. Über eben darum wirkt der Eindruck, der sich dem Reisenden bei der Annäherung an den Hafen bietet, umso bezeichnender und herabstimmender. Eine buntschöne, in allen Trachten Griechenslands gekleidete Gesellschaft von Männern, Frauen und Kindern drängt und schiebt sich den Unkommenen entgegen. Sie strecken ihre verstümmelten Hände aus, sprechen, schreien, heulen, und aus den von der Krankheit zerstörten Mundhöhlen dringen wimmernde Jammerlaute, die das Herz erbeben machen. Man hat das Gefühl, daß diese Jammergestalten in den Unkommenen die Ketten vermuten und in dieser Vorstellung von ihnen Erlösung aus der Hölle ihrer Leiden erhoffen, wo ihre verzweifeltsten Augen kein Menschenanitz, das nicht zerstreuen und zerstört wäre, und kein Körpergefühl erliden, das nicht die Spuren fürchterlicher Verstümmelungen aufweise.“

Denn die Insel wird jetzt ausschließlich von Ausfähigen bewohnt, und der Pope, dessen erlöschende Augen sich hinter den dunklen Gläsern einer Autoritrille verbergen, scheint den Glensächser der erschütterten Willkür der Kolonisten zu dirigieren. Wenn schlimmer noch ist das Schauspiel, das sich dem Besucher auf den Straßen darbietet, wo die Hilfslosesten der Kranken auf den Steinschwellen vor den Thüren kampieren. Ueber ihnen, hinter den elenden Wohn-

In Wallroth bei Buchholz im Westerwald wurde die Händlerin Maria Stöckhausen in ihrer Wohnung mit mehreren Beilieben am Kopfe aufgefunden. Die Verlebte starb alsbald. Als Täter wurde der 15 Jahre alte Aderknecht Joseph Altenhofen festgenommen, der auch die That eingestand. Er hatte die der Händlerin Zigarettenschubeln gemacht und erschlug sie, als sie auf deren Bezahlung drängte.

zeige hin hatte die Staatsanwaltschaft Berlin gegen den Dichter Walter Hasenclever Ermittlungsverfahren wegen Gotteslästerung eingeleitet. Anlaß zu diesem Verfahren gab die Aufführung der Komödie „Gehen werden im Himmel geschlossen“. Nach Prüfung des Sachverhalts ist jetzt dieses Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, da „bezeichnende Äußerungen“, die nach dem Wortlaut des Paragraphen 166 des Strafgesetzbuches die Voraussetzung der Strafbarkeit der Gotteslästerung sind, als nicht vorliegend erkannt wurden.

Der Tumult, den die Vorstellung verursachte, war derart, daß die Polizei des Westens in Berlin. Die Negerin Josephine Wafer verlangte kurz vor der Vorstellung eine Erhöhung ihrer Tagesgage auf tausenden Mark, was jedoch abgelehnt wurde, worauf sie davonfuhr. Das Publikum verlangte unentwogen, die Negerin zu sehen. Der Tumult und die Ansammlungen vor dem Theater konnten erst durch ein großes Polizeiaufgebot beseitigt werden.

Sechensstraße 50/52 in Berlin (Mitte) hat Dienstagvormittag ein tragischer Vorfall ab. Als der Rechtsanwalt Dr. Erwin Eisenstadt seine Büroräume betrat, sah er seinen Geschäftsführer, einen Strick um den Hals, am Türpfosten hängen.

Errkrankung der Nymphaeleletten Lida Ernst, ihres Schwagers Klewer und des Regisseurs Jakob wird jetzt gemeldet, daß das verhängnisvolle Pulver nicht von dem Magnetopathen Dr. Müller, sondern von einem Freunde Jakobys, einem Buchhändler, stammte. Eine Gefahr besteht für keinen der Patienten mehr.

Dienstag wurde der 22. Jahre alte Hülft aus Hente aus Polberg in seinem Kutter auf der See erschossen. Die fünfte Kompanie des 4. Infanterieregiments hielt an der Offiziersliste ein Charaschschiff ab, wobei Hente von einer Kugel getroffen wurde. Der Kutter dürfte wahrscheinlich der Küste zu nahe gekommen sein.

burger Dampfer „S m m e n h o f“ der Reederei Georg

The map shows the geographical context of the expedition. Key locations marked include Tashkent, Samarkand, Bakhara, Afghanistan, and the Pamir region. The Trans-Alai-Kette is also indicated. A line represents the 'Weg der Expedition' (Expedition Route).

Die deutsch-russische Pamir-Mai-Expedition ist die größte Expedition, an der Deutschland seit dem Kriege theilniet. Sie geht aus von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, der Akademie der Wissenschaften in der Sowjetunion und dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein. Ihr Ziel war die Erforschung der riesenhaften Gebirge, die sich in Russisch-Turkestan an den Grenzen des Pamir und des Darwas erheben und bisher noch so gut wie gänzlich unerforscht waren. Die Expedition hat im Mai von Leningrad aus die Ausreise in das Forschungsgebiet angetreten, mit ihrer Rückkehr wird erst Ende dieses Jahres gerechnet. U. a. ist ihr die Erstbesteigung des höchsten Gipfels des Transalaj, des gewaltigen Wul Lenin, früher Wul Kaufmann genannt, der als wahrscheinlich höchster Berg der Sowjetunion etwa 7200 Meter hoch ist (der Mount Blanc ist 4810 Meter, der Mount Everest 8880 Meter hoch), gelungen.

so eingefeilt, daß er nicht mehr weiter konnte. Erst nach 52 Stunden konnte die Bahn freigelegt werden. Zum Glück war der Zug elektrisch geheizt. Esi-Patrouillen mußten Lebensmittel herbringen. Auf der Arlbergstraße wurden zwei Zirkusautos, in denen sich erotische Tiere befanden, von Schneemassen verdrängt.

Fünf Deutsche bei der Flegelkatastrophe in Brasilien umgekommen. Die tragische Katastrophe des Dornier-Wassflugbootes des Kondorinhabites, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Luftkassa, in der Bucht von Rio de Janeiro, hat ein weiteres Opfer gefordert. Bei den Versuchen, das in die See gestürzte

Flugboot zu ergern, ertrank ein Taucher, weil er sich in die Taue, mit denen die Maschine hochgezogen werden sollte, verwickelte. Unter den Toten des Unglücks befinden sich fünf Deutsche, alles frühere Angestellte der Deutschen Luftflotte, und zwar sind dies der Flugschiffsführer Raschen und Gnet, die Monteur

Im Duell erschossen. In Warschau hat am Dienstag früh infolge eines Ehrenhandels ein Pistolenduell zwischen dem Mitarbeiter der Zeitung „Kurjer Warszawski“, Rebakter Strumpp-Wojkiewicz, und dem zweiten Direktor der Mneimeinen Preibtham

Erdbeben in Algerien. Wie aus Catania in Algerien gemeldet wird, wurde der Osten der Provinz von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das

bedeutenden Schaden anrichtete. Es gab mehrere Ver-
letzte. Besonders stark war das Beben in **S a n a m**.

Heitere Gefe.

Er: „Wann hast du zuerst entdeckt, daß du mich liebst?“
Sie: „Als ich merkte, daß ich mich ärgerte, wenn dich jemand einen Schafskopf nannte.“

Was guter Geschmack
schon lange forderte.

hat jetzt die Kunst des Parfumeurs geschaffen. In der "4711" Tosca-Reihe findet die Dame, was sie sich wünscht: Schönheitsmittel mit einheitlichem Wohlgeruch. Der zauberhafte Duft des "4711" Tosca-Parfums — des Parfums unserer Zeit — ist ihnen allen eigen.

Parfum: *RN* 2., 4., 5., 6., 9., 11. • Tosca-Eau de Cologne: *RN* 1., 1.80, 3.
 Creme: In reinen Zinntuben *RN* 1.50; in Porzellanstöpfen *RN* 2. • Tascher-Puder: *RN* 2.25; Ersatz-Füllung
RN 1.25 • Seife: *RN* 2.; extra stark parfümiert, in Seidenpackung *RN* 5.80; 2 Stück *RN* 10.80 • Lotion
RN 4.50, 7. • Brillantine: *RN* 4. • Tosca-Geschenkpäckchen: Je nach Wahl mit Tosca-Eau de Cologne,
 Parfum, Seife und Puder *RN* 4. bis *RN* 10.50.

"4711" Tosca
Parfum · Seife · Lotion · Brillantine · Puder · Creme · Eau de Cologne



Ich wer
billigste
um gen
Metz

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Die Einwohnerzahl des Landkreises Bochum. Nach dem Ergebnis der Personenzensusaufnahme des Landkreises Bochum am 10. Oktober dieses Jahres waren 85 743 Einwohner vorhanden. Davon sind 57 017 evangelisch, 23 608 katholisch, 129 israelitisch, 158 baptistisch, 320 apokalyptisch, 499 neuapokalyptisch, 3295 Disfidenten, 456 ohne Bekenntnis. Langenreier hat 27 786, Gerthe 22 418, Werne 19 388 Einwohner, der Rest entfällt auf die kleineren Gemeinden.

Die Gemeinde Laer zählt 6792 Einwohner, davon sind evangelisch 4818, katholisch 1718, jüdisch 4, apokalyptisch 28, baptistisch 21, Disfidenten 11, Disfidenten 194, unbefannt 3; die Gemeinde Duerenburg hat 2492 Einwohner, davon sind 1985 evangelisch, 437 katholisch, Disfidenten 70; die Gemeinde Stockum zählt 3284 Einwohner, davon sind 2522 evangelisch, 540 katholisch, 4 jüdisch, 216 Disfidenten; die Gemeinde Comborn hat 3092 Seelen, davon sind 1890 evangelisch, 1090 katholisch, 67 Disfidenten, 8 apokalyptisch, 37 unbefannt; die Gemeinde Düren zählt 541 Einwohner, davon sind 352 evangelisch, 185 katholisch, 4 Disfidenten. Gegenüber dem Vorjahre hat der Kreis einen Zuwachs von 232 Seelen zu verzeichnen.

○ Harpen, 5. Dezember. Man schreibt uns aus dem Kreis: Harpen gehört zur Gemeinde Gerthe, wird aber in bezug auf Straßenausbau und Beleuchtung sehr kümmerlich behandelt. So ist z. B. die Wohnstraße bei Regenwetter ein richtiges Schlammloch, das die Straße am Röhrenberg und die Dellenstraße. Die Beleuchtung ist sehr mangelhaft. Von Gräberbaum bis Wirtschaft Stange, an einer der belebtesten Straßen, brennt nicht eine Laterne! Die Straße ist in solch schlechtem Zustand, daß es ein Leichtes ist, Hals und Beine zu brechen. Es ist dringend nötig, daß sich die Gemeindeverwaltung dieser Straßen annimmt und für Abhilfe der Mängel sorgt. Vor allen Dingen mehr Licht! Das ist notwendig, als überflüssige Nähe anlegen.

kl Gerthe, 5. Dezember. Die Volksbücherei wird am Freitag wieder geöffnet. Die Ausleihbeträge sind Dienstag und Freitag von 14½ Uhr bis 18 Uhr. Der evangelische Jungfrauenverein in Gerthe hatte am Dienstag seine Mitglieder zu einer schon verlaufenen Abendsfeier eingeladen. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein im Gemeindehause Bethanien an der Heinrichstraße eine Nikolausfeier für die Mitglieder. — Donnerstag nachmittag 5 Uhr findet im Kindergarten in der Ecke eine Abendsfeier statt. Alle Eltern und Freunde der Kinder sind dazu eingeladen. Der Eintritt kostet 10 Pfennig.

h Werne, 5. Dez. Die hiesige Bismarckjugend veranstaltete am vergangenen Sonntag im festlich geschmückten Saale „Zum Deutschen Reich“ einen Familienabend, der einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Die Gäste waren sehr zahlreich. Im Saal befand sich die Gesangsverein und besonders die auswärtigen Vereine herzlich willkommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag von Walter Schlemann über das Thema „Das deutsche Christentum“. Nicht ohne die Jugend auf das Alter herabzusehen, sondern sie solle die Lehren der älteren Generation annehmen. Der Abend wurde weiter ausgefüllt durch die mit großem Beifall aufgenommene Vorführung „Der Kriegesgefangene“. Sodann führten einige Damen der Bismarckjugend einen Reigen vor. Die Geschwister Wiegand erfreuten mit ihrem Gesangsduett „Lebensanfang — Lebensend“. Das Schlusswort sprach Welterkamp.

fr Langenreier, 5. Dez. Nachdem vor einiger Zeit die Alleestraße bis etwa zur Hälfte mit Straßenbeleuchtung versehen worden ist, wird auch die andere Hälfte in der nächsten Zeit fertig erhalten.

□ Langenreier, 5. Dez. Erhängt aufgefunden wurde in der Baumschule des Knappschützstranckes der Bergmann Friedrich St. aus Werne. Es handelt sich um Selbstmord. — In der Witterer Straße fand bei einer Festlichkeit eine Auseinandersetzung statt, bei der sich einer der Beteiligten einen Oberschenkelbruch zuzug.

Aus dem Kreis Hattingen.

(.) Stiepel, 5. Dez. Die nächste Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorgekammer ist Freitag nachmittag von 13 bis 15 Uhr im Gemeindehause.

sr. Gerthe, 5. Dezember. Nachdem das Hochwasser sich verlaufen hat und die Ruhr ihr altes Bett wieder eingenommen hat (allerdings ist ihr Wasserspiegel noch in Uferhöhe, so daß, falls erneut Regenfälle eintreten sollten, der Fluß sofort wieder über die Ufer treten würde), läßt sich erst überlegen, welchen Schaden das Hochwasser hinterlassen hat. In der Nähe der Herber Brücke stehen die tiefer gelegenen Weiden noch größtenteils unter Wasser, man sieht hier noch Seen von mehreren hundert Metern Größe, auf denen die Jugend mit schnell zusammengekauften Floßen ihre Fahrten unternimmt. Die Kornfelder haben diesmal, da das Hochwasser nicht so reichend war und von kürzerer Dauer, nicht allzuviel gelitten. Verhältnismäßig wenig Geröll hinterließ das Hochwasser auf der Saal. Die Ruhrstraße hat unmittelbar an der neuen Brücke stark gelitten. Hier mußte die Straße, die in ungefähr 80 bis 100 Meter vom Hochwasser aufgerissen und weggespült war, neu hergerichtet werden. Der neuen Brücke, die im Bau sehr weit vorgeschritten ist, konnte das Hochwasser keinen Schaden zufügen, lediglich kam es hier zur teilweisen Arbeitseinstellung; inzwischen sind hier die Arbeiten aber wieder in vollem Gange.

hd Wina-Waaf, 5. Dezember. Die Gemeindevertretung von Groß-Wina tritt am Freitag nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wibel im Sitzungssaal des Amtshauses zu einer Sitzung zusammen, in der unter anderem auch über den Bau einer neuen Schule beraten werden soll.

kr Hattingen, 5. Dez. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche der Witwe Rutlachewski im Krankenhaus. Frau R. ist 92 Jahre alt. Vor einigen Wochen erlitt sie in ihrer Wohnung am Söding einen Unfall, an dessen Folgen sie jetzt gestorben ist. — Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis

zum 6. Lebensjahre findet Freitag nachmittag von 3 bis 4½ Uhr im Rathaus, Zimmer 86, statt.

= Welper, 5. Dez. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahre findet Donnerstag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr im neuen Gemeindehaus statt; in Planenstein von 1½ bis 1½ Uhr nachmittags im Kindergarten dortselbst.

kr. Hattingen, 5. Dez. Zu der Bräuterei-Feier der Schmiecke - Zwangsianung des Kreises Hattingen waren 25 Bekehrte erschienen, die in diesem Jahre ihre Zweifelsprüfung bestanden haben. Obermeister Brinmann leitete den feierlichen Akt, Synodus Witte vom Wirtschaftsverbande, hielt die Ansprache.

hd Werdenscheid-Stiller, 5. Dez. Ein erschütternder Todesfall ereignete sich in der Antonius-Kapelle in Werdenscheid. Die Ehefrau Gabriel von hier ging mit ihrem Gatten gesund und munter zur heiligen Messe. Vor Beginn derselben lehnte sie sich plötzlich an die Schulter ihres Mannes und mußte in ein Zimmer des Antoniusheimes getragen werden, wo sie binnen kurzer Zeit verschied, nachdem ihr der anwesende Geistliche die letzte Salbung gespendet hatte. Die Frau war einem Herzschlage erlegen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

kl. Wanne-Eickel, 5. Dez. Endlich ist der Aufruf zur Schaffung eines Ehrenmals öffentlich erschienen. Er trägt über 100 Unterschriften und fordert zu Spenden auf. — Bei einem Eideeler Kolonialwarengroßhändler sprach Samstag nachmittag ein Votum einer Bochumer Firma vor, die seit langem Kunde des Eideeler Kaufmanns ist. Eine unbemerkte vorgenommene Klüftung am Telefon ergab, daß es sich um einen beabsichtigten Betrug handelte. Draußen warteten zwei Komplizen mit einem Klüftungswerk. Die sofort herbeigeholte Polizei konnte das Trio dingfest machen. Da die Betrüger einen erheblichen Verlust Waren hatten abfahren wollen, ist der Kaufmann vor größerem Schaden bewahrt geblieben.

kl Wanne-Eickel, 5. Dezember. Ein hiesiger Landwirt: jand geltend, daß seine Pferde im Stall tot vor. Eine Untersuchung durch einen Tierarzt ergab, daß die Tiere Gift erhalten und freigegeben. Es ist sich um einen beabsichtigten Fall oder ein Versehen handelt, bedarf noch der Aufklärung.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

× Gelsenkirchen-Nord, 5. Dez. Eine aus etwa 40 Leuten bestehende Gruppe passierte nachts um 2 Uhr die Hohenloherstraße, als ein Personenauto plötzlich in gewöhnlichem Tempo in die Menschenmenge fuhr. Die Folgen des Zusammenstoßes waren verhängnisvoll; mehrere Personen wurden schwer, eine Reihe anderer leichter verletzt. Eine Anzahl schwerverletzter mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Unmittelbare Lebensgefahr besteht bei keinem mehr. — Die nationalsozialistische Arbeiterpartei hatte für Dienstagabend zu einer Versammlung in die Stadthalle geladen, zu der auch Angehörige anderer politischer Richtungen zahlreich erschienen waren. Gewißigt durch die kürzlichen Zwischenfälle in Bochum, hatte die Polizei die sonst so friedliche Stadt- und Theaterhalle in eine Art Polizeilager umgewandelt. Nicht weniger als 200 Schutzeinheiten waren vor und in der Saal zur Aufrechterhaltung der Ordnung abkommandiert. Um von vornherein jeden Tumult auszuschließen, wurde jeder Versammlungsbesucher auf Waffen untersucht. Hierbei wurden viele Schlagringe und auch Pistolen beschlagnahmt und die Personalien der Waffenbesitzer festgehalten.

Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

m Wattenfeld, 5. Dez. Die Auszahlung der Unterstützung an die Ausgewanderten erfolgt am Donnerstag nachmittag von 3 bis 8 Uhr im städtischen Bürohaus in der Wasserstraße. Zahlung erfolgt nur an den Ausgewanderten selbst, nicht an Angehörige. — Dienstag nachmittag fand eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt, die von Frau Oberbürgermeister Dr. Lieberhorst geleitet wurde. Die Vorsitzende gab zu Beginn der Sitzung bekannt, daß der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz den beiden Vorstandsdamen Frau Professor Langenhan und Frau Kaufmann Schulte für ihre langjährige Mitarbeit im Verein das Erinnerungskreuz verliehen habe. Mit den besten Wünschen des Vereinsvorstandes überreichte die Vorsitzende die Auszeichnung. Alsdann erstattete die Vorsitzende Bericht über das stattgefundene Jahresfest. Die Abrechnung ergab noch einen kleinen Jahresüberschuss. Es wurde dann beschloffen, am 20. Dezember bei Runkel eine Weihnachtseinführung für die alten Leute zu veranstalten. Im Januar wird die Jugendgruppe wieder ins Leben gerufen.

Stadtkreis Steele.

wp Steele, 5. Dez. Im Garten des Hausbesizers Wilhelm Hühner an der Wilhelmstraße 33 steht ein Birnbaum, der in diesem Jahre sechs mal Blüten ansetzte und ebensoviele Ernten brachte. Die Blütezeiten waren: 1. am 19. April; 2. am 13. Mai; 3. am 8. Juni; 4. am 24. Juni; 5. am 22. Juli; 6. am 16. August. Das durchschnittliche Gewicht der Früchte betrug bei: 1. Ernte 230 Gramm; 2. Ernte 115 Gramm; 3. Ernte 74 Gramm; 4. Ernte 61 Gramm; 5. Ernte 42 Gramm; 6. Ernte (4 Zentner) 22 Gramm.

Stadtkreis Herne.

Herne, 5. Dez. In der Zeit vom 1. bis 3. Dezember wurde aus einer Garage am Bahnhof in Herne ein rotbrauner, fünfjähriger Personentraktorwagen, Marke Dornier - Wipac, gestohlen. Er kennzeichnungszeichen: IX - 28 414, Motor Nr. 15 893, 9/40 PS, Wert 6700 Mark. Diebstahlliche Mitteilungen nehmen die Kriminal - Direktion in Bochum, Hattingen Straße 59/61, Zimmer 42, die Kriminalinspektion 11 in Herne, Mont-Cenisstraße 10, und die örtlichen Kriminal- und Polizeiwachen entgegen. — Am 4. Dezember, gegen 8 Uhr 10, hatte der achtjährige Schüler Hans Sch. in einem unbewachten Augenblick den Führer eines Wägelchens, der vor dem Hause Schloßstraße 30 stand, bestiegen, worauf die Pferde scheuten und davonrannten. Auf der Kaiserstraße kippte der Wagen um und der Junge geriet unter den Wagen, wobei ihm das linke Bein fast bis zur Kniekehle abgequetscht wurde. Er wurde in das evangelische Krankenhaus eingeliefert. Es besteht zurzeit keine Lebensgefahr.

Aus Weiskalen und Rheinprovinz.

Schwerer Grubenunfall in Herlen.

+ Heddinghausen, 5. Dez. Auf der Wetterhachtanlage der Bede „Ewald“ in Herlen ereignete sich ein schwerer Grubenunfall. Aus bisher noch unbekannter Ursache zogen sich sechs Bergknappen so schwere Verletzungen zu, daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Der geheimnisvolle Ohligser Vorfall aufgeklärt.

× Düsseldorf, 5. Dez. Der Polizeibericht meldet, in der Untersuchungssache gegen den Zahnarzt Dr. Mohr habe sich kein Verdachtsmoment dahingegen ergeben, daß ein Mordversuch oder ein verbotener Eingriff an der Emma Weiler erfolgte. Dr. Mohr und Frau Hilbrandt erklären, daß sie beim Betreten der Barteräume Emma Weiler vor dem geöffneten Gasofen liegend aufgefunden hätten. Diese Angabe wurde durch Abschiedsbriefe der Weiler an Mutter und Kind, in denen sie Selbstmordgedanken äußert, bestätigt. Dr. Mohr erklärt, er könne sich nicht logisch und in zusammenhängender Weise zu der Angelegenheit äußern, da er seit Jahren an einer Kopfkrankheit leide, dazu bedürfe er einige Tage der Ruhe. Auf den Vorschlag der Frau Hilbrandt, die Polizei zu benachrichtigen, sei er deshalb nicht eingegangen, weil er dadurch eine Schädigung seiner Praxis befürchtete. Man habe die Weiler an einem einsamen Wege in der Gegend abgesetzt, daß sie dort aufgefunden wurde. Tatsächlich ist dies, wie die Polizeiverwaltung von Wald mitleid, auch der Fall gewesen. Ein Einwohner aus Wald hatte die Weiler gefunden und sie etwas weiter vom Wege abgetragen, da er annahm, die Weiler sei betrunken. Als jedoch die ihm benachrichtigte Walder Polizei erschien, wäre die Weiler bereits von Landjägern in Sicherheit gebracht worden. Dr. Mohr und Frau Hilbrandt wurden dem Amtsgericht zugeführt, das einen Haftbefehl erlassen wird. Wie wir erfahren, ist die lebensmüde Emma Weiler heute, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Ohligser Krankenhaus gestorben. Dr. Mohr soll vor etwa drei Wochen in seiner Praxis auch wir durcheinander gerettet haben wie jetzt in der Untersuchungssache. Gasse, die an dem tragischen Abend in dem Restaurant in Trochiden verweilten, gaben an, daß der beschuldigte Zahnarzt Mohr und seine Begleiterin Frau Hilbrandt, während sie auf den Erbsenwagen von Düsseldorf warteten, feinerlei Spuren von Aufregung oder Unzufriedenheit zeigten. Sie sollen sich lachend und scherzend unterhalten haben. Sie gaben an, von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen. Sie wurden dann in die Küche gebracht und einer Leibesvisitation unterzogen. Es fanden sich bei dieser Visitation in den Taschen des Zahnarztes zwei schwarze Gasmasken (Marnabalsmasken), zusammengeknüllte Mullbinden, sowie zwei weiße Tücher, die wie Wollgaze aussehend. Er hatte etwa 50 Mark bei sich. Bei Frau Hilbrandt wurde ein Geldbetrag von 14 Mark und ein Brief gefunden. Der Tod der unglücklichen Weiler ist durch Kugeneinstimmung eingetreten, eine Folge der Aussetzung.

□ Gastrop-Manuel, 5. Dez. Aus Anlaß des diesjährigen Weihnachtsestes sollen von der Stadt nachstehende Sonderunterstützungen gewährt werden: a) an sämtliche Hilfsbedürftige, die im Monat Dezember 1928 laufend aus Mitteln des Wohlfahrtsamtes unterstützt werden, ein Viertel ihres Unterstützungsrichtbetrags; b) für die Inassen des städtischen Altersheims hier, 10 Mark je Pflegefall; c) für die aus hiesiger Stadt in Fürsorgeerziehung untergebrachten Minderjährigen 10 Mark je Fürsorgefall; d) an die Hilfsbedürftigen, die in auswärtigen Altersheimen, Krankenhäusern oder Waisenhäusern für Rechnung des hiesigen Bezirksfürsorgeverbandes untergebracht sind, 5 Mark je Person; e) für alle im hiesigen katholischen Waisenhaus untergebrachten Kinder 5 Mark je Kind. Weiter stellt der Magistrat einen Betrag von 10 000 Mark für die Unterstützung sonstiger bedürftiger Einwohner der hiesigen Stadt zur Verfügung. — In der Nacht zum 2. Dezember wurde aus einem verfallenen Stall an der Dormunder Straße ein Motorrad mit Beiwagen gestohlen. (IX - 54 412, Fabrikmarke Erntewerke Breslau, Fabriknummer 788, Fahrgestell 67 132).

* Dormund, 5. Dezember. Der Abbruch der Reinoldsträßeninsel forderte heute morgen ein Menschenleben. Es löste sich ein Fenstersturz, auf dem der Arbeiter Korff stand und stürzte in die Tiefe. Der Mann blieb infolge Genickbruchs auf der Stelle tot. — Der Arbeiter Dembrowski, der unter dem Verdacht, den Kommunisten Kerling erschossen zu haben, verhaftet worden war, wurde aus der Haft entlassen, nachdem die Mutter Kerlings ihre für Dembrowski belastenden Aussagen berichtigt hatte.

□ Raderborn, 5. Dezember. Eine tragikomische Ausgange nahm im benachbarten Neubaus eine Perlensackfeier. Der Bräutigam, kaum 17 Jahre alt, war auf einem Büro in Raderborn beschäftigt. Vor etwa 14 Tagen lernte er ein junges Mädchen kennen, und beide waren sich rasch einig: in zwei Wochen sollte die Verlobung sein. Die nächste Gelegenheit wurde benutzt, um die Feier zu finanzieren. Kurz vor der Verlobung hatte der Herr Bräutigam für seinen Chef mehrere hundert Mark zur Post zu bringen. Anstatt das Geld bei der Post abzuliefern, steckte er es in die eigene Tasche, fuhr im Auto nach Raderborn, um die letzten Einkäufe für die Verlobungsfeier zu machen. Er spielte dabei den „Referendar“ und gefiel sich ganz in dieser Rolle. Und dann ging zurück nach Neubaus, zur Verlobungsfeier! Bald war auch eine städtische Festgesellschaft beieinander. Mit einem guten Tropfen half man der fröhlichen Stimmung noch nach. Da plötzlich kam die Polizei und machte allem Festesjubiläum ein Ende, streifte den Verlobten die Ringe von den Fingern und forderte ihnen Taschengeld und das noch übriggebliebene Kleingeld ab. Und „er“ mußte mit zur Wache.

wp Bocholt, 5. Dez. Aus einem von hier nach Wesel fahrenden Zuge sprang in der vergangenen Nacht gegen 1½ Uhr ein junger Mann heraus, der anscheinend über das Ziel hinausgeschossen war. Er stürzte dabei so unglücklich, daß er sich das Genick brach und fast auf der Stelle starb.

w Dinslaken, 5. Dez. Die hiesige Kriminalpolizei entdeckte ein großes Munitionslager, das in einem Schuppen nahe der Wilschaft „Tannenwäldchen“ sich befand. Es handelt sich um eine große Anzahl Stiel- und Gierbandaranten, sowie um einige tausend Stiel Gewehrmunition. Vermutlich rühren

die Geschosse noch aus der Zeit der Roten Armee im Jahre 1920 her. Die Ermittlungen über die Herkunft der Munition werden fortgesetzt.

a Gladbeck, 5. Dez. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag im Biegeleibetrieb der Mälerstraße. Der Biegeleiarbeiter Johann Jangmann, der an der Mälerstraße für die Biegemischung beschäftigt war, geriet auf bis jetzt noch nicht gekläarte Weise zwischen die eisernen Walzen und wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sieben Kinder.

+ Goch, 5. Dez. Die Polizei ist einem Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuches auf die Spur gekommen. Es handelt sich um eine angelegene Bürgerfamilie, die in Haft genommen wurde.

..: Osterfeld, 5. Dez. Ganz unerwartet kehrte ein Osterfelder aus russischer Gefangenschaft zurück. Nach der Schlacht von Tannenberg im Jahre 1914 geriet W. in die Gefangenschaft und wurde in derselben wegen Erschießens eines russischen Lagerkommandanten zu 15 Jahren Buchhaus verurteilt. Mit Hilfe des Roten Kreuzes wurde er nun befreit und heimgeführt. Nachdem er inzwischen gefesselt für tot erklärt war, hatte seine Gattin wieder geheiratet; aus der neuen Ehe, die rechtsträftig geworden ist, sind vier Kinder hervorgegangen. So vermischte sich mit der Freude des Wiedersehens nach 14 Jahren ein bitterer Tropfen der Wehmut für beide Teile.

** Kleine Provinznachrichten. In Gelsenkirchen wurde ein Schlosser von mehreren Personen durch tiefe Messerstiche schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter wurde verhaftet. — In Gladbeck wurde ein Müller von zwei Banditen überfallen, die ihm die Tasche in Höhe von 600 Mark abnahmen. Bis jetzt konnten die Räuber noch nicht ergriffen werden. — Im Grubenbetrieb der Bede „Westerholt“ ging in einem neu angelegten Stempel auf der Wauke das Gebirge zu Bruch, wobei ein Bergmann auf der Stelle getötet wurde. — In Bergkamen wurde ein Bergmann von einem Auto überfahren und getötet. — Bei einer Schlägerei in Winkhausen wurde ein Teilnehmer im Verlaufe mit einem Messer die Schläger im Leib durchstoßen, so daß er in kurzer Zeit starb. — In Dülmenhausen (Kreis Bielefeld) ist ein Knacht, der von einem Mann an den Kopf geschlagen worden war, an den Folgen dieses Schlags gestorben. — In Dülmenhausen wurde ein Kraftfahrer in einen Nichtsack, wo er tot lag, geworfen. In Petershagen kam ein Arbeiter beim Schwungrad einer Dampfmaschine zu nahe und wurde von diesem erstickt. Der Schädel wurde ihm einbezogen, so daß er auf der Stelle tot war. — Bei der Antiseparkasse in Weidenau (Siep) hat ein 24jähriger Angestellter Untersuchungen in Höhe von 6000 Mark vorgenommen. Er wurde in Haft genommen. Für die Rasse entsteht kein Schaden, da der Vater für den Betrag haftet. — Infolge Herabsetzung des Eisens eine siebzehnjährige Frau die Kette ihrer Wohnung herunter, wo sie tot liegen blieb. — In Essen wurde eine Frau tot aufgefunden. Anscheinend liegt Alkoholvergiftung vor.

Letzte Telegramme

Deutsch-belgische Verhandlungen über die Rückzahlung der Markbeträge.

Berlin, 5. Dezember. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der belgische Finanzminister im Finanzausschuß der Kammer erklärt, daß neue Verhandlungen mit Deutschland über die Rückzahlung der Markbeträge eingeleitet worden seien.

Auslieferung aus der Schweiz.

Berlin, 5. Dezember. Wie aus Bern gemeldet wird, hat das Schweizer Bundesgericht beschloffen, dem deutschen Gerichten auf Auslieferung des in St. Gallen verhafteten Franzosen Mollot, Schweizerhofs des Kommerzienrats Falk aus Düsseldorf, wegen umfangreicher Schiebung mit Reparationslieferungen stattzugeben.

Selbstmordversuch vor der Urteilsverfällung.

Berlin, 5. Dezember. Heute hatte sich eine Buchhalterin wegen Schiedbetruges vor dem Schöffengericht zu verantworten. Als sich der Gerichtshof zur Urteilsberatung zurückgezogen hatte, fiel die Angeklagte plötzlich in Krämpfe. Wie sich herausstellte, hatte sie unbenutzt Stangen gift zu sich genommen. Nach erfolgter Magenaspilation wurde die Angeklagte zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Unterzahlungen eines Berliner Postbeamten.

Berlin, 5. Dezember. Ein Postbeamter vom Postamt Berlin-Wilmersdorf stellte sich seiner Behörde und gab an, fortgesetzt Unterzahlungen verübt zu haben. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Post um 10 800 Mark geschädigt worden.

Mord im Warkauer Belvedere-Park.

Warschau, 5. Dezember. Im Park des Belvedere-Schloßchens, der Reizendz-Bilsubstis, erschoss heute früh der wegen Trunkucht von der Polizei verhaftete Polizeigant Kofowski, der früher bei der Bewachung des Belvedere verwendet wurde, aber von seinem Posten entfernt worden war, den Gendarmereigebanten der Belvederewache Porhyna. Kofowski wurde gefasst und verhaftet.

Unfälle durch Lawenstürze im Arlberg-Gebiet.

Innsbruck, 5. Dezember. Wie aus Weibling gemeldet wird, wurden von einem Trupp Holzarbeiter, die an der Spitze gehen, acht Arbeiter von einer Lawine verschüttet, konnten jedoch von den übrigen noch lebend geborgen werden. — Die auf dem Wege von Freng nach Innsbruck befindlichen Automobile der Garnung wurden am Arlberg von einer Lawine verschüttet. Die Ausgrabungsarbeiten sind im Gange. Die Arlberg-Bundesstraße, die St. Anton-Raststätte und die Raststättstraße wurden für den Winter vollständig gesperrt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Alle Räder der Wirtschaft wieder in Bewegung
und der große Weihnachtsverkauf wird dadurch wesentlich beeinflusst

Der bisherige Geschäftsausfall kann nur durch recht lebhaftes Insertion im

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

ausgeglichen werden, dessen Anzeigenteil täglich von einer gewaltigen Leserschaft beachtet wird



Thermogene Watte

richtig angewandt auf der Haut, erzeugt Wärme und bekämpft
Husten, Bronchitis, Rheumatismus, Grippe,
Seitenstechen, steifen Hals, Neuralgie etc.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Die Schachtel M. 1.50

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

H. Blumenzweige, Blumenkörbe, Frucht-
körbe, Blumenampeln, Weinranken.

Naturpräparierte Talmen

Füllen von Körben und Jardinieren

Ausverkauf

wegen Aufgabe der Artikel

Haargarn, Velour, Tapestry,
Kokos-Läufer

nur Qualitätsware, trotz meiner
billigen Preise noch

20% Rabatt

Nutzen Sie die günstige Gelegenheit zum

Weihnachts - Einkauf

Carl Jansen

Brückstr. 48 Ruf 4802

Nur Bahnhofstraße 27!



Rampmann!

Frauen, außer den weltbekannten
Rampmanns Patent-Maschinen und
Wasserpumpen (die allen anderen
weit überlegen sind) liefern wir
auch, anderen Schiffe, Maschinen
und Motoren und zwar zu erstaunlich
niedrigen Preisen.

Bis 10 Monate Ziel

und länger auf obenstehende Patent-Maschine.
Kaufen Sie nur bei wirklichen Fachleuten und nicht
bei Leuten, die sich auch Fachleute nennen und da-
bei keine Ahnung von der Fabrikation haben. Wir
haben eine dreißigjährige Erfahrung auf diesem
Gebiet. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen,
kaufen Sie nur bei Rampmann, größtes Spezial-
fabrikgeschäft der Branche. Spezialität: Dampf-,
Wind-, und Wasserpumpen, Wassermotoren, Elek-
tromotoren und Gas-Motoren. Die Fabrikniederlage ist
in Bochum, Bahnhofstraße 27 (am Hauptbahnhof)

Heute

und morgen

Das Gas in Küche und Haushalt

Praktische Vorführungen:

Backen — Braten — Grillen

Weihnachts-Bäckerei

Kostproben kostenlos

Eintritt frei!

am 6. und 7. Dezember 1928

ab 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachm.

in meinen Geschäftsräumen

Obere Marktstraße 37

W. Winkelmann

Ältestes Fachgeschäft für Herde, Ofen u. Hausrat

Wer lebt
soll sich freuen
und wer sich freut,
wird guten Wein nicht
verschmähen

Preiswerte Weine



Naturreine Tischweine

pro Literflasche
ohne Glas RM.
San Anton, roter Naturwein . . . 1.10
Flor d'España, tiefdunkel . . . 1.25
Span. Weißwein, goldgelb . . . 1.25
Span. Weißwein, goldgelb extra . . . 1.40

Span. u. Portug. Weine

pro Ltr. pro Fl.
m. Glas
Tarragona, rot, vollsüß . . . 1.35
oder rot halbsüß . . . 1.40
Tarragona, rot oder weiß extra . . . 1.50
Malaga, gold, fett od. dkl. fett . . . 1.55
Malaga, dunkel od. gold, dkl. . . 1.80
Muscateller, delikat würzig . . . 1.70
Insel Samos . . . 1.50
Insel Samos, extra fein . . . 1.70
Gadix Sherry R. . . 2.00
Insel Madeira . . . 2.50
Douro Portwein, tawny . . . 2.20
Douro Portwein, dunkel . . . 2.30
Douro Portwein, weiß . . . 2.40
Vino Vermouth di Torino
(Martini & Rossi) . . . 2.00 1.95

Rote Bordeaux-Weine

pro Flasche RM.
1925er Cru Gambré la Coese . . . 1.60
1925er Chateau Gravel . . . 1.80
1925er Chateau Siret . . . 2.30

Weisse Bordeaux-Weine

1924er Graves, vollsüß . . . 2.00
1924er Loupiac, kernig, vollsüß . . . 2.40
1924er Chateau Mansy . . . 2.80

Rote Burgunder-Weine

1925er Beaujolais . . . 2.00
1925er Groves Hermitage . . . 2.40
1924er Côte de Beaune . . . 2.75
1924er Pommard . . . 3.50

Weisse Burgunderweine

1925er Groves Hermitage . . . 2.50
1919er Meursault . . . 2.50
1919er Chablis . . . 2.75

Niederlage der

Espana Bodega Compania

Frankfurt a. M.

nur bei

Michael Brücken

Köln Konsum-Geschäft
Bochum: Viktorstr. 1, Übergangstr. 2,
Parallelstraße 23,
Weltmar: Nattinger Straße 186

Nicht nur für große Firmen, son-
dern auch für kleine und kleinste Ge-
schäftsunternehmen ist die Reklame-
werbung erforderlich, wenn diese nicht
durch Werbetreibende erledigt werden
sollen, die auf dem Gebiete der Re-
klame weit rühmlich sind

Aus frischer Sendung

empfehle:

**Schellfisch
Kabeljau
Schollen
Steinbutt**

ferner stets frisch vorrätig:

**Schwere
Waldhasen**

ganz und zertellt

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstraße 8-10 — Fernruf 244



Nervosität

Blutarmut, Bleichsucht,
Schwächezustände,
werden erfolgreich bekämpft
mit

**Bruder Heinrichs-
Blut-Nervennahrung.**

Zu haben in der allen Apotheken
Marktplatz; Else Hollmann, Flora-
Drogerie, Haltinger Str. (Hochhaus);
Drogerien Reinhardt, Marktmarkt 39
und Brüderstraße; Stadt-Drogerie
Altmann, Bongardstraße 19

Winter-Kartoffeln

Industrie gesund . . . Ztr. 3.20
Gesunde Futterkartoffeln . . . 2.80
dicke
Siedkrüben gesund . . . 2.00
franko, Lieferung auch nach auswärt

Bentlage, Vereinsstraße 34

Telefon 2142

Nur für Wieder-Verkäufer!

Schokoladen und Zuckerwaren zu
Fabrikpreisen. Billige Bonbons.
Weihnachtsartikel in großer Auswahl.
Gesellschaften und Vereine erhalten
hohen Rabatt.

Hans Werner, Brüderstr. 15

Achtung!

Ihre Schuhe für 50 Pf. besohlt

erhalten erwerbslose und kinderreiche
Familien in der Bochumer Feinschuh-
sohle, wenn das dazu notwendige Leder
dort gekauft wird.

**Lederauschnitte in großer Auswahl
und besten Qualitäten vorrätig.**

Lederhandlung u. Feinschuhsohle

Bahnhofstr. 43 (neben dem Weltlicht-Theater)

Hast neuer Herr-
Leberleber, Bupp-
Schran u. Buppen-
sich zu vert. Obere
Marktstraße 27.

5048

das ist Ihr Ruf bei Betriebsstörungen
elektrischer Art, ebenso bei Bedarf in Reklamebeleuchtung,
Licht, Kraft, Haustelefon, Radio usw. Unsere langjährige gute
Kraft gibt Ihnen jede Garantie. Spezialität: Radio,
elektr. Apparate- und Heizkörper-Reparatur

W. Schneider & Co.

Bochum, Hofstedestraße 130

Schenken Sie

Ihrem Kinde eine

Dampfmaschine!

Ein praktisches und schönes
Geschenk. — Liegend und
stehend von Mark 1.85 an.
Größte Auswahl auch
in Modellen nur bei

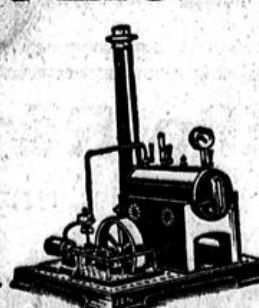
Eldmann

Hauptgeschäft: **Buddenbergstr. 18**

Zweiggeschäft bei Weihnachts-: **Bongardstraße 32**

— Ecke Mühlenstraße —

Verkäuferin bis Weihnachten gesucht



Bezugspreis
210 M. des
Anlagenpreises
im Rahmen
werden nicht
durch Klage,
die Aufnah-
durch Berni

Dr.

Ge

Die D
veranstaltet
deutscher S
den verlor
Graf v. d.
Domanaqua
hatte, sprac
der Präfid
für die zahl
rühmte die
kultureller
land.

betonte, da
Gebürtis
sem führen
Worte des
zu unaufrü
Wanderer
nister aus,
land; es a
zum Viten,
er es über
lands zu i
daran, daß
dorff-Rank
und das R
Sbm ist be
der, der a
Er hat all
herjagt hab
Witarteite

Der W
storbenden,
gegangen i
manchen E
failes geü
keit habe e
teft zurück
damals ge
Deutsch
würde, sei
gehrende
reichen des
sein Volk
fähig geha
Weimar in
als Graf
gefährt sei
in seiner d
Welten des
fests als e
ganzes Leb
land er ei
arbeitung
zu entwicke
in Tschit

Die d
Angano, b
fema n n.
Winfertia
des Ausw
Angano an
in London
Gerücht d
Chamberle
nicht teiln
Gesundhei
schlechter
ernsten R
unbedingt
mein über
Chamberle
tain soll i
gen in T
gewelen se
fammetre
Diese Ge
ausgestellt
Iain a
teilneh
reifen. @
eine taffi
standes b
gibt aber
Königs zu
zung Anlo
Die
nen, hat
lebt, daß
minister i
zigkeiten.